

Volksrecht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in Durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 46, durch die Filial-Expeditionen: in Breslau: Hauptstraße 110, sowie durch alle Postämter zu beziehen. Preis pro Quartal 3 Mark, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Einmalige Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Postamtlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verlags- und Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3852

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 12 Pf., abgesehen unter Zug 50 Pf. Stellenangebote 8 Pf., Anzeigen für Vereine, Versammlungen und Wahlzettel 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die Post-Expedition müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 46 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Die Wahlen in England.

Konfer-tive Erfolge.

London, 29. Oktober (Eigener Drahtbericht.) Der Wahlkampf hat bis zur letzten Stunde seine Schärfe beibehalten. In der letzten Nacht haben beinahe 1400 Wahlkandidaten einen letzten Appell an die Wähler gerichtet. Viele bürgerliche Wahlkredner konnten ihre Ansprache infolge des Widerstandes der Versammlung nicht zu Ende führen. Die Abstimmung begann am Mittwoch mit der Eröffnung der Wahlbureaus sofort unter sehr großem Andrang. In vielen Londoner Wahllokalen standen die Wähler in dichten Reihen bis auf die Straße hinaus. Der größte Teil der Stimmen ist bereits am Vormittag abgegeben worden. Abends 9 Uhr wurde die Wahl geschlossen.

Die ersten Ergebnisse.

London, 29. Oktober. Der Stand der Parteien nach dem bis um 12 Uhr nachts deutscher Zeit festgestellten Wahlergebnissen ist folgender: Konservativ 35, Arbeiterpartei 16, Liberale 7 und Unabhängige 1. Die Konservativen gewinnen 9 Sitze und verlieren 1 Sitz, die Arbeiterpartei gewinnt 2 Sitze und verliert 6 Sitze, die Liberale gewinnen 1 Sitz und verlieren 6 Sitze. Es ist ein starker Stimmenzuwachs für die Konservativen zu verzeichnen.

Henderson, der gegenwärtige Minister des Innern, ist in Burnley gewählt.

275 Kreise bekannt.

London, 30. Oktober. (Eigener Funkbericht.) Die ersten 7 Resultate, die aus der Grafschaft Ulster nach London gemeldet wurden, waren sämtlich Siege der Konservativen. Vier der Wahlkreise haben sie der Arbeiterpartei und drei den Liberalen abgenommen. Der erste liberale Sieg, der gemeldet wurde, war die Eroberung des Mandats der Universität Wales, die vom ehemaligen Privatsekretär Lloyd Georges auf Kosten der Arbeiterpartei gewonnen wurde. Der erste Arbeiter-Sieg wurde aus Middlesbrough gemeldet, wo Frau Wilson den bisher von den Liberalen innegehabten Parlamentsitz eroberte. Der Veteran der englischen Arbeiterbewegung, Tom Mann, ist nicht wieder gewählt worden.

Um Mitternacht waren 47 Konservativ, 9 Liberale und 21 Arbeiter-Abgeordnete gewählt. In diesen Wahlbezirken haben

die Konservativen 16 gewonnen und 1 verloren, die Arbeiterpartei einen gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 7 gewonnen und 2 verloren. Miss Margarete Bonfield, das Mitglied des Arbeiterkabinetts und der erste weibliche Minister Englands, ist im „dreifachen“ Wahlkampf mit 1000 Stimmen unterlegen. Aus dem Wahlkreis Madonab liegt noch kein Resultat vor, aber er wird sicher gewählt sein. Auch der Sir Lloyd Georges scheint gesichert zu sein. Der liberale Führer Asquith ist unterlegen. Bis 4 Uhr morgens waren zwei Frauen gewählt und neun unterlegen.

Um 5,30 Uhr morgens wurden gezählt 170 konservativ-Abgeordnete, 83 Arbeiterpartei- und 22 liberale Abgeordnete. In den Kreisen, aus denen diese Resultate stammen, haben die Konservativen 30 Sitze gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 4 gewonnen und 20 verloren, die Arbeiterpartei 5 gewonnen und 16 verloren. Fast alle bisherigen Arbeiterminister sind, wenn auch teilweise mit verkleinerter Majorität, gewählt, darunter der Pensionsminister Robert, der Kolonialminister Thomas, der Kriegsminister Walsh, ferner Henderson, Clynes, Trevelyan, Bonson, Wedgwood.

Bis 5 Uhr morgens wurden gezählt: 3 107 900 Stimmen für die Konservativen, 2 617 433 für die Arbeiterpartei, 1 002 680 für die Liberalen und 3257 für andere kleine Parteien.

Die Sitze, die die Arbeiterpartei nach den bis 5,30 Uhr morgens vorliegenden Meldungen verloren hat, sind fast ohne Ausnahme durch das liberal-konservative Wahlbündnis verloren gegangen. Es ergibt sich schon, daß die Verluste der am bürgerlichen Wahlbündnis beteiligten Liberalen viel stärker sind als die der gemeinsam bekämpften Arbeiterpartei, während ihre Gewinne kleiner sind als die Arbeitergewinne.

Bei der Parlamentsauflösung hatten

	1923	1924
Konservativ	346	258
Labour	144	133
Liberale	67 50	158
Unabhängige	8	5

Die auswärtige Politik Englands würde sich nicht verändern, auch wenn eine andere Partei, zum Beispiel die Konservativen, den neuen Ministerpräsidenten stelte. Anders steht es natürlich mit der inneren Politik des britischen Reiches.

unter den Arbeitern zu vermehren, so lange kann er sich alles erlauben. Und so besorgt die „Schlesische Arbeiterzeitung“, wahrscheinlich unbeabsichtigt, aber grob fahrlässig und in der Wirkung auf die Arbeiter geradezu verbrecherisch die Geschäfte der Kapitalisten.

Reichstagskandidaturen.

Wie der demokratische Zeitungsdienst meldet, wurden in der demokratischen Parteileitung für die ersten vier Plätze auf der Reichswahlliste wiederum Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz und Dr. Fischer aufgestellt. Die Berliner Wahlliste des Zentrums enthält als Spitzenkandidat Ministerialdirektor Dr. Heusch, an zweiter Stelle steht Ministerialdirektor Dr. Spieker, der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung.

Graf Bernstorff hat sich trotz früherer Weigerung bereit erklärt, die demokratische Kandidatur in Schleswig-Holstein anzunehmen. Angeblich ist das gleiche auch bei dem kürzlich Bis-mara der Fall, doch will er auf die Reichsliste kommen.

Ein patenter Deutschnationaler.

Hamburg, 29. Oktober. Erst nach der Bürgerstimmwahl wird bekannt, daß sich auf der deutschnationalen Kandidatenliste ein Mann befindet, der erst kürzlich wegen Steuerhinterziehung zum eigenen Vorteil zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Aber auch trotzdem bleibt interessant, aus einer Bekanntmachung des Finanzamtes St. Pauli-Eimsbüttel in Hamburg zu erfahren, daß über den Großhändler Emil Oppermann gemäß rechtskräftigen Steuerbescheids vom 12. Juli 1924 wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung zum eigenen Vorteil die obige Geldstrafe nebst den Kosten verhängt worden ist. Außerdem ist in dem Strafbescheid die Veröffentlichung des Straferekenntnisses auf Kosten des Beschuldigten in vier hamburgischen Zeitungen angeordnet worden.

Der Mann paßt auf seinen Platz.

Die Brotpreise in Berlin. Die Preisprüfstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg hat mit dem Zweckverband der Bäckermeister die Vereinbarung getroffen, die Brotpreisbildung künftig freizugeben, also weder den Brotpreis noch das Gewicht weiterhin amtlich festzusetzen. Am einheitlichen Brotpreis von 50 Pfennigen soll zwar festgehalten werden, jedoch darf das Brotgewicht entsprechend der Steigerung der Mehlpreise vermindert werden.

Ich habe es nicht gewollt!

Wer erinnert sich nicht der wehleidigen Bilder, auf denen Wilhelm II., an einem Majengrab deutscher Soldaten stehend, eine Träne zerdrückt und mit der Unterschrift gezeichnet ist: „Ich habe es nicht gewollt!“ Jetzt packt unter anderem auch der deutschnationalen Spitzenkandidat und frühere Großadmiral Tirpitz aus, der dem Kaiser seit dem Kriege nicht mehr grün ist und enthüllt dabei, wie sehr der Kaiser den Krieg „nicht gewollt“ hat. In seinem, in den nächsten Tagen erscheinenden Buch: „Der Aufbau der deutschen Weltmacht“ von A. von Tirpitz wird die innere Geschichte des deutsch-englischen Gegensatzes durch Veröffentlichung der wichtigsten Geheimnisse dargestellt. Wir geben daraus vorläufig einige Proben mit kaiserlichen Meinungsäußerungen aus den Jahren 1912/13 wieder.

Am 3. Dezember 1912 berichtete der Botschafter Lichnowsky aus London über eine Unterredung mit Lord Haldane.

Haldane:

„Es sei unabhöhrbar, welche Folgen eine kriegerische Entwicklung in die eine oder mehrere der Großmächte hinein gezogen würden, haben könnte. England sei unbedingt unbedinglich, und kein Reich wolle her den Krieg, schon aus wirtschaftlichen Gründen. Aber bei einem allgemeinen europäischen Wirtswart, der sich doch aus einem Einmarsch Oesterreichs in Serbien ergeben könnte, ist es kaum wahrscheinlich, daß Großbritannien werde der stille Zuschauer bleiben können.“

„England würde daher unter keinen Umständen eine Niederwerfung der Franzosen dulden können.“

„England könne und wolle sich nicht nachher einer einheitlichen kontinentalen Gruppe unter Führung einer einzigen Macht gegenübersehen.“

„Sollte also Deutschland durch Oesterreich in den Zwist hinein gezogen werden und dadurch in Krieg mit Frankreich geraten, so würden in England Störungen entstehen, denen keine Regierung widerstehen könnte und deren Folgen ganz unberechenbar wären.“

„Die Theorie von dem Gleichgewicht der Gruppen bilde eben für Englands Außenpolitik ein Axiom und habe auch zu der Anlehnung an Frankreich und Rußland geführt.“

„Er könne verbürgen, daß man hier das beste Verhältnis zu Deutschland wünsche.“

„Auch würde uns niemand hier den Krieg machen wollen, solange keine europäischen Veränderungen eintreten.“

„Die Folgen eines europäischen Krieges seien ganz unberechenbar, und er könne alsdann für nichts einstehen.“

„Es müßte alles vermieden werden, was zu einer charren Sonderung der Mächtegruppen führen könnte. Dieselben müßten und uns höchst, deswegen sollen andere Mächte ihre Interessen nicht mit dem Schwert verteidigen dürfen, da England dann trotz aller Versicherungen, trotz Marshall und Lichnowsky, doch gegen uns gehen will, das richtige Krämervolk. Das nennt es Friedenspolitik! Gleichgewicht der Kräfte! Der Endkampf der Slawen und Germanen findet die Angelsachsen auf Seiten der Slawen und Gallier.“

Der Kaiser:

„Erwarte niemand. Die helfen den Galliern.“

„Sie werden es doch müssen.“

„Das ist eigentlich eine verstickte Drohung oder Kampfanzeige.“

„Richtig, haben wir schon berechnet.“

„Die Theorie ist ein Blödsinn und wird England ewig zu unserem Feind machen.“

„Bei solchen Auffassungen gänzlich nutzlos.“

„Die werden eintreten.“

„Ich auch nicht.“

„Weil England zu feige ist, Frankreich und Rußland offen in diesem Falle sitzen zu lassen und zu sehr neidisch auf uns sind, deswegen sollen andere Mächte ihre Interessen nicht mit dem Schwert verteidigen dürfen, da England dann trotz aller Versicherungen, trotz Marshall und Lichnowsky, doch gegen uns gehen will, das richtige Krämervolk. Das nennt es Friedenspolitik! Gleichgewicht der Kräfte! Der Endkampf der Slawen und Germanen findet die Angelsachsen auf Seiten der Slawen und Gallier.“

Zur gleichen Zeit berichtete Prinz Heinrich seinem kaiserlichen Bruder über eine Unterredung, die er mit dem englischen König gehabt hatte. Dieser hatte bemerkt, daß das bisherige gegenseitige Mißtrauensverhältnis lediglich eine Folge der sogenannten Bülow'schen Politik sei. Man hätte jederzeit englischerseits ein Bündnis England-Deutschland-Vereinigtes Staaten angeregt und besprochen, dem anfänglich der damalige Kaiser nicht

So muß es gemacht werden!

Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ zur Schwächung der Arbeiterklasse macht sich gestern die Mühe, eine Statistik über die gestiegenen Lebensmittelpreise zu veröffentlichen, wie wir das bereits am Sonnabend getan und damit eine höchst mangelhafte Lohnstatistik zu vergleichen, welche die Rückständigkeit schlesischer Lebensverhältnisse beweist.

Zu welchem Zwecke tut sie das? Um den geeinten Kampf der Arbeiterklasse gegen dieses Elend anzuleitern? O nein! Um zu beweisen, wie schlecht die Sozialdemokratie ist. Das ist ja viel wichtiger!

Sie behauptet dabei folgendes: In Schlesien ist die Sozialdemokratie am stärksten (!), in Schlesiern sind die Gewerkschaften am stärksten (!), deshalb sind Lohn- und Preisverhältnisse so miserabel.

Wenn das richtig wäre, könnten wir getrost fortfahren: Und weil in Oberschlesien die Kommunisten am stärksten sind, weil sie sich rühmen, dort die Sozialdemokraten ausgerottet zu haben, darum sind die Arbeitsverhältnisse dort noch schlechter und die Preise noch teurer.

Eins wie das andere ist natürlich Unsinn. Wer ein wenig Erfahrung in der deutschen Arbeiterbewegung hat, der weiß, daß leider in Schlesiern Sozialdemokratie und Gewerkschaft nicht so stark sind, als im Norden, Westen und Süden des Reiches.

Aber der Fall ist so kennzeichnend, daß alle Arbeiter beachten sollten. So besorgt man die Geschäfte der Kapitalisten! Das ist das Verhängnis der deutschen Arbeiter. Jedem Lohnbruder kann man sich erlauben, denn statt der Abwehr hört der Kapitalist nur, wie sich die betroffenen Arbeiter selbst in die Haare fahren und wie die Kommunisten schreien: Recht so! Haben wir nicht immer gesagt: Die erbärmlichen Sozialdemokraten und Gewerkschaftsböden, sie sind schuld! Der Kapitalist reißt sich die Hände vor Verzweiflung. So lange keine infamen Attentate auf die Lebenshaltung der Arbeiter keine andere Wirkung haben, als das Gefühlsje

Sozialistische Literatur-Rundschau

Das Bevölkerungsproblem.

5. Weighl, Bevölkerung. Deutsch herausgegeben von Dr. M. Balgi. Bei Julius Springer, Berlin 1924, VIII und 150 S.
Zwei einander entgegengesetzte Theorien sind es, die in der Bevölkerungslehre um die Herrschaft ringen: die Furcht vor der Ueberbevölkerung und die Furcht vor dem Geburtenrückgang! In der Zeit von Malthus herrschend in der angelsächsischen Literatur, die hat — aus Gründen der nationalen Machtentfaltung — vor allem die deutsche Wissenschaft beschäftigt. Weighl unterrichtet uns ausführlich über die Lage der Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung der Welt, erörtert sodann die Tatsachen des Geburtenrückganges (ohne auf die speziellen deutschen Kontroversen einzugehen), und kommt zu dem Ergebnis, daß die Möglichkeiten der technischen Entwicklung uns nicht erlauben, eine sichere Prognose für baldige Ueberbevölkerung der gesamten Welt zu stellen, daß aber die Zunahme der Bevölkerung das wirtschaftliche Schwergewicht von dem schon jetzt dicht besetzten Volkswirtschaften Europas auf die übrigen reicheren Kontinente zu verchieben droht, die noch nicht im gleichen Maße wie Europa unter der Wirkung des Gelethes vom abnehmenden Ertrage in Landwirtschaft und Bergbau zu leiden haben.

„Ueberbevölkerung“, d. h. Sinken der durchschnittlichen Lebenshaltung, fürchtet Malthus deshalb, weil das oben erwähnte Geleth vom abnehmenden Bodenertrage dem Menschen nicht gefalle, durch Verdoppelung der aufgewendeten Arbeit auch den doppelten Ertrag zu erzielen. Wenn also dem Wachstum der Bevölkerung nicht durch geschichtliche Einhaltsetzungen oder Massensterben Einhalt getan wird, muß der Zeitpunkt kommen, wo die Kapazität des Jahresprodukts unter der Wirkung dieses Gelethes sinkt. M. bezeichnete damit ganz richtig eine Tendenz in der wirtschaftlichen Entwicklung, aber er betonte nicht genügend, daß neben ihr noch andere Tendenzen, insbesondere die ständige Verbesserung der Technik, wirksam sind, die entgegen gesetzt wirken können und tatsächlich (und zwar weit früher) gewirkt haben (so daß nicht etwa im historischen Einzelfalle ein Sinken der Lebenshaltung durch „Ueberbevölkerung“ erklärt werden darf).

Was nichts hat nun das Malthusische Bevölkerungsgeleth zu tun mit einer Rechtfertigung des Kapitalismus oder einer Anerkennung des Zinses als einer „natürlichen Kategorie“, wie ein neuerer sozialistischer Autor, Fritz Sternberg, in einem Aufsatz in der Zeitschrift für Ökonomie und Sozialpolitik vom 17. September 1924 behauptet. „Zins ist eine natürliche Kategorie“ kann nur heißen: in jeder Wirtschaftserfassung müssen den kapitalistischen Einkommensbruchteilen zugeordnet werden; würde daraus folgen, daß die Kapitalisten in den Händen einzelner Privatpersonen sein müßten? — Darum: auch wenn Malthus gilt, d. h. das Ertragsgeleth in Kraft ist, kann Sozialismus herrschen, und andererseits, auch wenn er nicht gilt, das Ertragsgeleth suspendiert oder überkompensiert ist, ist Kapitalismus möglich; denn die Existenz „freier“ Arbeiter — die auch frei von Produktionsmitteln sind. — die Tatsache, daß zwei Arbeiter einem Meister nachlaufen, ist nicht nur ohne Ueberbevölkerung denkbar, sondern hat mit ihr gar nichts zu tun. Weder die Existenz noch die Höhe des Anteils des Profits (inkl. Rente) am Gesamtprodukt wird von der Geltung oder Nichtgeltung des Gelethes vom abnehmenden Bodenertrag berührt. H. N.

Zum Kautsky-Jubiläum

In den letzten Wochen eine reiche Fülle von Festartikeln und Festbüchern erschienen, von denen die umfangreichste, aber leider auch ungleichmäßigste (herausgegeben von Jenken im Jenacker Verlag) hier bereits angezogen wurde. Bezeichnender in der äußeren Ausstattung, aber gehaltvoller, sind zwei Sonderhefte zu Kautskys 70. Geburtstag, die die sozialistischen Zeitschriften „Die Gesellschaft“ (Berlin) und „Der Kampf“ (Wien) veröffentlicht haben. Aus ihrem Inhalt leiten vor allem einige größere Beiträge hervorgehen, die Kautskys wissenschaftlich-politische Arbeit sachlich folgen. „Die Gesellschaft“ bringt eine Arbeit von Dr. Adolf Braun über: Die Zukunft des deutschen Landwirtschaftsbetriebes, der an Kautskys „Agrarfrage“ anknüpft und mit Sachkunde von sozialistischen Gesichtspunkten aus die einseitige Beschränkung des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes zurückweist. Im „Kampf“ stammen diesmal beachtenswertere als interessanter Beiträge über tägliche Probleme der sozialistischen Theorie von weiblichen Mitarbeiterinnen. Helene Bauer werben sich energisch gegen die fatalistische und theoretisch unzulässige Auffassung von der Unabwendbarkeit imperialistischer Kriege im Zeitalter des Kapitalismus. Oda Döberg gibt einen neuen, wieder sehr lebenswerten Beitrag zum Verständnis des Faschismus, dessen problematisches Verhältnis zu den Interessen des Bürgertums sie aus klarer Beobachtung der geschichtlichen Vorgänge heraus unterläßt. Irene Schilling schreibt über „Den psychologischen Faktor in der Bevölkerungsfrage“. Mit diesen Beiträgen ist nur beispielhaft die Fülle des Stoffes der beiden Hefte angebeutet, ohne zu verschweigen, daß auch sie nicht durchweg Beiträge zur ersten Klasse bringen. Ein großer Teil der Aufsätze ist diesmal dem Jubilar Kautsky persönlich gewidmet. Mit seiner Rolle in der Geschichte der sozialistischen Bewegung der verschiedenen Länder beschäftigen sich unter anderem Wilhelm Ellenbogen (Österreich), Raphael Abrahamowitz (Kuhland), Alexander Brade (Frankreich), Morris Hillquit (Amerika), Eduard Bernheim, Adolf Braun, Paul Kampmeier (Deutschland) usw. Die beiden Hefte ergänzen sich gerade in diesen Beiträgen zu Kautskys Würdigung gegenseitig.

„Die Gesellschaft“ bringt übrigens auch ein gutes „Sozialgraphisches Portrait des Jubilars.“ Die beste Vorbildung eines Kautsky-Biographen, die zugleich immer ein Stück Geschichte sozialistischer Denkers sein wird, gibt allerdings aber der Jubilar selbst im Rahmen eines Sammelwerkes „Die sozialistische Bewegung der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ (Verlag Felix Meiner, Leipzig). Die kleine Selbstbiographie ist reichhaltig durch zurückhaltende Sachlichkeit und große Vollständigkeit bei mitgeteilten literarischen Daten aus. Sie fehlt damit nicht nur in Ergänzung zu den im gleichen Bande versammelten überaus recht eifrig selbstdarstellungen einzelner bürgerlicher Professoren (durchweg nicht ersten Ranges), sondern auch zu den entsprechenden menschlich liebevollsten und auch lebenswerten Selbstbiographien, die Kautskys langjähriger Mitarbeiter, Fegeat und Freund Gebard

Verapain demselben Bande beigezeichnet hat. Unsere Leser haben eine Probe davon. Diese beiden Beiträge von Bernheim und Kautsky würden dem Leser noch mehr erleuchten, wenn sie vielleicht in einer Sonderausgabe ohne den Ballast der überflüssigen Professorenselbstporträts herausgegeben werden würden.

Buchbesprechungen.

Walter Vogel, Das Neue Europa und seine historische-geographische Grundlagen. 2. Auflage. Kurt Schröder, Bonn 1923.

Walter Vogel, Politische Geographie. G. G. Teubner, Leipzig. (Aus Natur und Geisteswelt.) 1922.
Der Verfasser ist „ordentlicher Professor der historischen Geographie und Staatenkunde an der Universität Berlin“. Im Vorwort zu dem eigenartigen Buch „Das Neue Europa“ beklagt er sich darüber, daß die „jüdische Presse“ sein Buch bisher unglücklich aufgenommen hat und daß eine Besprechung in einer jüdischen Zeitschrift ihm verweigert. Seine Unparteilichkeit sei durch Anglophobie und Antisemitismus getrübt. Vogel weist diesen Vorwurf mit stiller Entrüstung zurück und schließt daran den Satz: „Am so häßlich empfinde ich die Verpflichtung, die Judenfrage, die aller früheren Forderungen unachtet vielleicht die wichtigste politische Frage nicht nur Deutschlands, sondern ganz Mittel- und Osteuropas ist, weil sie an die tiefsten Wurzeln nationalen Daseins rührt, freimüßig zu erörtern.“ Heil, Halbesleben! Das ist natürlich die berühmte, voraussetzungslose Objektivität deutscher Professoren. So liegt sich denn das Buch in ganzen Abschnitten wie ein nationalsozialistisches Pamphlet, und das Hinterleben ist dem Verfasser lieber. Er schweigt nur so in merkwürdiger Entrüstung gegenüber den anderen und spart nicht an häßlichen Ausdrücken. „Der Völkerverbund leidet den Polen willfährige Jugaltereinstimmung unter moralischer Verantwortung der Neutralen.“ „Von französischem Chauvinismus: „wahreste Raserei von Hut, Haß, Nachhärte. Jüdische Pariser Presse, deren geradezu verheerende Wirkung auf den Frieden und Stillstand Europas... tut die Neugierdes, was diese jüdischen Antisemiten immer aus neue aufzuwickeln.“ „Hinterhältigkeit der Engländer.“ Vor allem die Juden, diese Fremdbestimmten, diese Einbürgerlinge! Die auch die in ihren besten Elementen in nationalgeleitete deutsche Sozialdemokratie verfallen haben! Ihre Machtstellung im heutigen Staat und in der heutigen Wirtschaft wird mit der Rolle verglichen, die die Germanen im künftigen Römerreich spielten! Und das ist ordentliche Geschichtswissenschaft! Die Juden können als Bewegende und Aufrührer der oft etwas jäherwilligen deutschen Art Mächtigsten gelten, wenn sie in ihren Schranken bleiben. Ihre unangenehme Herrschaft über uns ist unerschütterlich, sie zu stützen eine der ersten Verbindungen für Deutschlands Erneuerung.“ Heil! Daß bei einer derartigen „Objektivität“ das Buch von besorgnisvollen und durch Antisemitismus zu erklärenden Unrichtigkeiten und Schiefheiten mimmelt, ist nicht zu verwundern. Vergleiche die Darstellung des Volkswirtschafts oder der parteipolitischen Struktur in Polen. Der Verfall von Ost- und Südosteuropa geht natürlich mit auf das Schuldensystem polnischer Juden wie Belgiens und Rumänien. Daraus ist eine deutschsprachige in der Döschelowskerei — bei knapp 30 Prozent deutsche Bevölkerung. Die heutige französische Armee ist ein Heer „verrückter Arbeiter“, die von Deutschland geradezu jüdisch beschützt werden — während Frankreich Arbeitskräfte aus dem Ausland importieren muß. Gipfel ökonomischer Weisheit ist folgender Satz: „Die Arbeitermassen wollen die geheimnisvolle, wehrhaftig regierende Macht der kapitalistischen Akkumulation der Arbeiterimmertums nicht mehr anerkennen, sie wollen sie durch die Klassenbildung ersetzen, beanspruchen aber ihren Gesamtanteil an Arbeitsgewinn und womöglich am Betriebskapital vorweg, um ihn nach eigenem Gutdünken zu verwenden; die Natur des Gesellschaftslebens bietet ihnen nicht nur tausend Möglichkeiten, ihren Lohn in ständiger Weise zu vergrößern, sondern zwingt sie dazu oft auch aus bitterer Not, übermäßige Summen in ganz unwirtschaftlicher Weise zu verwenden.“ Und noch einmal: das ist ein Berliner Geschichtswissenschaftler!

Dem kleineren Buch desselben Verfassers über „Politische Geographie“ fehlt glücklicherweise die übliche agitatorische Tendenz. Es will von trockener Sachlichkeit sein. Allerdings — das Wesen des Staates hat Vogel nicht erfaßt. Er geht nach von der biologischen Staatsauffassung aus. Nicht in dem Staat einen Völkern, der sich allmählich entwickelt. Er mag sich von Oppenheimer einmal darüber belehren lassen, wie Staaten bisher entstanden sind, wie sie bisher immer Organisationen zur Ausbeutung unterdrückter Menschenschichten waren. Wäre ihm diese Erkenntnis aufgegangen, dann würde er auch nicht in einer recht ungeschicklichen neo-geographischen Terminologie stecken bleiben.

Das Literaturverzeichnis in beiden Büchern ist für diesen Teil der beiden Professoren bescheiden. Es ist vollkommen unvollständig. Ob es ganz raffiniert ist, kann man natürlich nicht beurteilen. Aber auch in dieser Hinsicht hat sich Vogel alle Mühe gegeben: selbst sein Kollege Philippon ist ausgegeryt.

A. Sartorius von Waltershausen, Leitfaden zur Wirtschaftsgeschichte, Halberstadt 1924, bei S. Meyers Buchdruckerei, 110 Seiten.

Das Unternehmen, die wichtigsten Ereignisse der Wirtschaftsgeschichte, durch Schlagworte angedeutet, in einer Leitfadenform anzuordnen, ist sicherlich sehr dankenswert, nicht nur als Hilfsmittel für den Dozenten und den Studenten, sondern selbst für den Forscher, da durch eine solche systematische Zusammenstellung bisher verborgene Zusammenhänge sichtbar gemacht werden können. Das vorliegende Buchlein kann freilich nur als ein erster, nicht überall geläufiger Versuch angesehen werden; zu lobend sind nicht nur die etwas kindlich anmutenden politischen Ausfälle gegen Sozialdemokratie und Republik, aber auch die Selbstverständlichkeit, mit der die jüdischillnerische Handelspolitik von 1873 als „national“ (kaiserlich) bezeichnet wird, sondern vor allem, daß grundlegenden Ereignissen der Wirtschaftsgeschichte nicht erwähnt oder wenigstens ihrer Bedeutung nach nicht charakterisiert sind. Von der außerordentlichen Bedeutung der kaiserlichen Goldwährung von 1873 erzählt man nichts, ebensowenig von dem Inhalt der sogenannten „Bauernbefreiung“ 1818-1820, die den ökonomischen Grundbedingungen ist. Die Entwicklung des Thomas-Beschusses, ohne die die Entwicklung der deutschen Eisenindustrie nicht möglich gewesen wäre, wird nicht erwähnt (!), ebensowenig die besondere Ausbildung des deutschen Bankwesens, die Tendenzen der deutschen Geld- und Kreditpolitik bis 1914, die Deutschlands Wirtschaftsentwicklung so förderten; der alte Fehler wiederholt sich: Wirtschaftsgeschichte wird für Geschichte der wirtschaftlichen Gesetzgebung, statt des wirtschaftlichen Lebens gehalten. H. N.

Wies, 2. Theorie der Gelder und der Umlaufsmittel. 2. H. München und Leipzig 1924. Bei Duncker & Humblot, VIII und 439 S.

Das vorliegende Buch gehört zu den wenigen ernst zu nehmenden deutschen Publikationen auf dem Gebiete des Geldwesens, alles in allem ein kernhaftes und lebenswertes Buch. (Gelegentliche Ausfälle des bekannten Sozialkritikers gegen den „Staatismus“, den „Staatsschmerz“, muß man in Kauf nehmen.) Der Grundgedanke ist mit Recht eine Verdrängung der klassischen Quantitätstheorie (der Lehre, daß die Geldmenge das Preisniveau bestimme) gegen verfeinerte Einwendungen. Aber dieser Grundgedanke wird verdrängt durch das Missverständnis der subjektiven Wertlehre, die für den objektiven Kaufwert des Geldes gegenüber den Waren gar nicht belegen kann, wie der sogenannte „subjektive Wert“ der Geldmenge eben definiert-

mäßig identisch ist mit dem der Waren, die man dafür kaufen kann. Diese unzulässige Verengung hat weiter zur Folge, daß das Buch der Hauptaufgabe der Geldtheorie nicht gerecht wird, nämlich die Rolle des Geldes und Kreditmechanismus aufzuzeigen, jede volkswirtschaftliche Theorie, die, statt mit Marx gesellschaftliche Zusammenhänge aufzuheben, sich auf die Analyse der Bedürfnisse des Individuums beschränkt. Erfreulich aus dieser Einstellung ist auch, daß die besprochenen Phänomene der Krieges- und Inflationszeit einer eingehenden Betrachtung nicht unterzogen werden; es mag sein, daß die vom Verfasser — und auch von mir — vertretene Meinung, daß der klassischen Theorie die Erklärung dieser Phänomene durchaus möglich ist, richtig ist; aber man wird den Gegner nur durch konkrete Untersuchungen und vor allem Eingehen auf seine, oft so schlüssigen Argumente überzeugen können. H. N.

Paul Destré, Die Produktionslehre als Kernhaus und Aufbau. Vorträge, gehalten auf der ökonomischen Tagung des Bundes evangelischer Schulreformer in der Berliner Universität, 30. September bis 1. Oktober 1923. Berlin 1924, C. H. Schwetschke u. Sohn, 245 S.

Während bereits die „Neue Erziehung“ (5. Jahrgang, 1923, Heft 10) die Vorträge der Redner jener Tagung mitgeteilt hatte, gibt das nunmehr erschienene abgekürzte Werk die gehaltenen Referate in vollem Umfange wieder. Wie die früheren Tagungen des Bundes, so vermittelte auch diese Menschen der aller verschiedensten Richtungen, Richtungen und Berufe, die eigentlich nur in ihrer Ablehnung des Ueberkommenen und Befehlenden einig waren; temperamentvoll stimmende Mitreden, denen kein Einwirkungsstempel schenken genügt war, belohnte Theorie, die in methodischer Analyse die Struktur der gegenwärtigen Weltanschauung und der ihr immanenten Tendenz ihrer Selbstauflösung aufzuzeigen, einatmend schwebende Propheten, die sich berufen wählten, einen unglücklich gewordenen Welt ein neues Evangelium zu predigen, englische Selbsterzieher, die eine Reformidee, deren partielle Ausführung kein Einwirkungsstempel verweigert, zum Universalstimmittel gegen sämtliche gesellschaftlichen Uebelstände überhaupt verabsolutieren wollten. So bietet dieser Bericht ein buntes, nicht selten sehr hübsches Bild, aus dem nur einige, uns wesentlich erscheinende Züge hervorgehoben seien. Ein grundlegendes Referat von Franz Hiller stützt die allmähliche Entwicklung des Produktionslehre, dessen Zweck keine historische Wurzeln und keine weltanschauliche Grundlage auf und unheimlich knapp den künftigen Aufbau eines solchen Schulens. Henry Schumacher (Krippe und Kindergarten), Hermann Bölling (Die Grundschule in Stadt und Land), Wilhelm Ries (Die experimentelle Mittelstufe), Anna Siemsen (Die Oberstufe als Berufsschule) und Paul Fontaschew (Hochschule und Volksbildung) suchen den Hiller'schen Grundplan fortzuführen und auszugestalten; diese Vorträge, wollen wohl von ihren Verfassern selbst nur als vorläufige Entwürfe gewertet werden. Minna Specht erörtert das Problem der Freiheit und der Bindung in der Produktionslehre, Alwin Jacobus spricht über die geistige und seelische Not des Arbeiters im Industriegebiet als Ursache und Ausgangspunkt neuer Erziehung. Siegfried Rawa betont die Wichtigkeit der Umwandlung der Gesellschaft und der Erneuerung der Erziehung selbst. Max Sodann entwickelt die Aufgaben der Sexualerziehung und der Heilpädagogik in der Produktionslehre. Rudolf Bode legt die Grundzüge seiner Anschauungen über Schule und Bedeutung christlicher Gymnasien dar. Paul Destré bringt in leidenschaftlich auf- und niederwogender Sprache um eine Synthese der auseinanderstrebenden Gedanken.

Eine Kritik dieses Werkes ist unmöglich, sofern sie den billigen Kunstgriff vertritt, die Mittelbarkeit des Buches gegen einander auszuspielen. Wie man aber auch in einzelnen zu den darin vorgetragenen Anschauungen stehen möge, dieser Sammelband ist in der überzeitlichen Mannigfaltigkeit seiner Ideen eine Fundgrube wertvoller Anregungen, denen jeder Kulturpolitiker seine Aufmerksamkeit zuwenden sollte. R. N.

Juristische Literatur.

Die allzu zahlreichen Steuergesetze, die namentlich im vorigen Jahre, aber auch in diesem immer wieder geändert worden sind, haben den Ueberblick über das Reichssteuerrecht, das insbesondere für die steuerliche Belastung in Betracht kommt, sehr erschwert. Nicht einmal Spezialisten sind heute auf diesem Gebiete immer zuverlässig informiert. Ein wichtiges Informationsmittel ist kürzlich geschaffen worden. Der Senatspräsident Stroz von Reichsfinanzhof, sicherlich der beste beamtete Kenner des Steuerrechts, hat (bei Spaeth und Linde, Berlin 1924) ein Buch über die in zweiter Auflage erschienene Handb. herausgegeben. Darin werden von ihm und anderen Mitgliedern des Reichsfinanzhofs, die Autorität auf einzelnen Spezialgebieten sind, die Reichssteuerlehre systematisch dargestellt. Das Buch soll den Staatsbürgern und den beruflich als Beamte, Steuerberater usw. mit mit Steuerfragen befaßten Personen einen umfassenden Einblick in die gesamte Steuerrechtslehre gewähren. Diese Absicht wird völlig erfüllt. Musterbeispiele an Grundkenntnis sind unter anderem die Darstellungen der Einkommens-, der Körperschafts-, der Vermögenssteuer. Knapp und klar sind z. B. die Reichsabgabenordnung, die Verbrauchssteuergesetze, die Zölle behandelt. Bei weitaus den Erörterungen sind die Zusammenhänge des Reichsfinanzhofes, auch die aus jüngerer Zeit, herangezogen. Daß das Buch einem dringenden Bedürfnis entspricht, ergibt sich aus dem schnellen Verkauf der ersten Auflage. Dem Reichsfinanzhof Kopp haben wir ein für die Praxis unentbehrliches Werk zu verdanken. In dem Wirrwarr der stets geänderten Durchführungsbestimmungen zur zweiten Steuernotverordnung, die für die einzelnen Berufsgruppen die Voraussetzungen zur Einkommens- und Körperschaftsteuer festlegen, konnte man sich kaum mehr zurechtfinden. Mit Koppes Buch über die Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer (Euerhaus, Spatz und Linde, Berlin 1924) wird es jedem Steuerpflichtigen leicht möglich, aus einer Uebersicht die für ihn maßgebenden Sätze festzustellen. Eine Textausgabe der Reichsabgabenordnung nebst einigen Ausführungsverordnungen bietet W. G. Spatz und Linde, Berlin 1924). Zu einigen Bestimmungen sind kurze Erläuterungen gegeben und dabei wichtige Entscheidungen des Reichsfinanzhofes beachtet. Eine Verneuerung der Kommentierung der kürzestensfassung war erwünscht. Die Umhellung der Betriebsbilanzen auf verbundene Grundstücke hat die kaufmännischen Unternehmungen vor große Schwierigkeiten gestellt. Sie werden ihnen durch ein empfehlenswertes Buch erleichtert, das unter dem Titel Betriebsbilanzstellung, Handelsbilanz und Goldbilanz zu Steuerebenen in Regierungsrat M. O. W. (Wahlen, Berlin 1924) erschienen ist. In vergleichender, klarer Uebersicht werden hier die vorzuziehenden Bewertungen der einzelnen Vermögensgegenstände für die verschiedenen Bilanzen aufgestellt. Die rein handelsrechtliche Umhellung der kaufmännischen Buchführung gemäß der W. G. O. S. D. S. ist ein Werk für die Praxis, das jedoch den Unternehmern in der ersten Reihe der Uebersichtlichkeit ist (F. H. G. Stuttgart 1924) mit praktischen Beispielen in so klarer einfacher Ausdrucksweise und auf der Grundlage so geiziger Voraussetzungen dargestellt, daß man das Buch jedem Interessierten empfehlen kann. Die in unserer Rezension bedauerlicherweise über die W. G. O. S. D. S. hat ein in der Uebersichtlichkeit der Uebersichtlichkeit (F. H. G. Stuttgart 1924) in einer Weise kurz erläutert, daß gerade Kaufleute den notwendigen Ueberblick über die wichtigsten Fragen finden.

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Samstags- und Sonntagsausgaben ersetzt. Preis für den Abnehmer 1,20 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post bezogen 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post bezogen 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verlags- und Anstaltsdirektion: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Rente: Postfachamt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärtig 12 Pf. Anzeigen unter Tag 50 Pf. Stellenangebote 8 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die deutsche Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr in den Tag abgeben in der Haupt-Expedition, Poststraße 46b sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Die Wahlen in England.

Konervative Erfolge.

London, 29. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Wahlkampf hat bis zur letzten Stunde seine Schärfe behauptet. In der letzten Nacht haben beinahe 1400 Wahlkandidaten einen letzten Appell an die Wähler gerichtet. Viele bürgerliche Wahlkreise konnten ihre Ansprüche infolge des Widerstandes der Versammlung nicht zu Ende führen.

Die Abstimmung begann am Mittwoch mit der Eröffnung der Wahlbüros sofort unter sehr großem Andrang. In vielen Londoner Wahllokale standen die Wähler in dichten Reihen bis auf die Straße hinaus. Der größte Teil der Stimmen ist bereits am Vormittag abgegeben worden. Abends 9 Uhr wurde die Wahl geschlossen.

Die ersten Ergebnisse.

London, 29. Oktober. Der Stand der Parteien nach dem bis um 12 Uhr nachts deutscher Zeit festgestellten Wahlergebnisse ist folgender: Konservative 35, Arbeiterpartei 16, Liberale 7 und Unabhängige 1. Die Konservativen gewinnen 8 Sitze und verlieren 1 Sitz, die Arbeiterpartei gewinnt 2 Sitze und verliert 5 Sitze, die Liberale gewinnen 1 Sitz und verlieren 6 Sitze. Es ist ein starker Stimmenzuwachs für die Konservativen zu verzeichnen.

Henderson, der gegenwärtige Minister des Innern, ist in Burnley gewählt.

275 Sitze bekannt.

London, 30. Oktober. (Eigener Funkbericht.) Die ersten 7 Resultate, die aus der Grafschaft Ulster nach London gemeldet wurden, waren sämtlich Siege der Konservativen. Hier der Wahlkreise haben sie der Arbeiterpartei und drei den Liberalen abgenommen. Der erste liberale Sieg, der gemeldet wurde, war die Erhebung des Mandats der Universität Wales, die vom ehemaligen Privatsekretär Lloyd Georges auf Kosten der Arbeiterpartei gewonnen wurde. Der erste Arbeiter Sieg wurde aus Widdlesbrough gemeldet, wo Frau Wilson den bisher von den Liberalen in abgehabten Parlamentsitz eroberte. Der Veteran der englischen Arbeiterbewegung, Tom Mann, ist nicht wieder gewählt worden.

Am Mittwoch waren 47 Konservative, 9 Liberale und 21 Arbeiter-Abgeordnete gewählt. In diesen Wahlbezirken haben

die Konservativen 16 gewonnen und 1 verloren, die Arbeiterpartei einen gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 7 gewonnen und 2 verloren. Miss Margaret Bondfield, das Mitglied des Arbeiterkabinetts und der erste weibliche Minister Englands, ist im „dreieckigen“ Wahlkampf mit 1000 Stimmen unterlegen. Aus dem Wahlkreis Macdonald liegt noch kein Resultat vor, aber er wird sicher gewählt sein. Auch der Sir Lloyd Georges scheint gesichert zu sein. Der liberale Führer Asquith ist unterlegen. Bis 4 Uhr morgens waren zwei Frauen gewählt und neun unterlegen.

Um 5,30 Uhr morgens wurden gezählt 170 konservative Abgeordnete, 83 Arbeiterpartei und 22 liberale Abgeordnete. In den Kreisen, aus denen diese Resultate kamen, haben die Konservativen 30 Sitze gewonnen und 3 verloren, die Liberalen 4 gewonnen und 20 verloren, die Arbeiterpartei 5 gewonnen und 16 verloren. Fast alle bisherigen Arbeiterminister sind, wenn auch teilweise mit verkleinerter Majorität, gewählt, darunter der Pensionsminister Robert, der Kolonialminister Thomas, der Kriegsminister Walsh, ferner Henderson, Clynes, Trevelyan, Bondfield, Wedgwood.

Bis 5 Uhr morgens wurden gezählt: 3 107 900 Stimmen für die Konservativen, 2 617 439 für die Arbeiterpartei, 1 092 680 für die Liberalen und 3257 für andere kleine Parteien.

Die Sitze, die die Arbeiterpartei nach den bis 5,30 Uhr morgens vorliegenden Meldungen verloren hat, sind fast ohne Ausnahme durch das liberalkonservative Wahlbündnis verloren gegangen. Es ergibt sich schon, daß die Verluste der am bürgerlichen Wahlbündnis beteiligten Liberalen viel stärker sind als die der gemeinsam bekämpften Arbeiterpartei, während ihre Gewinne kleiner sind als die Arbeitergewinne.

Bei der Parlamentsauflösung hatten

	1923	1924
Konservative	346	258
Labour	144	193
Liberale	67,50	158
Unabhängige	8	5

Die auswärtige Politik Englands würde sich nicht verändern, auch wenn eine andere Partei, zum Beispiel die Konservativen, den neuen Ministerpräsidenten stellte. Anders steht es natürlich mit der inneren Politik des britischen Reiches.

Ich habe es nicht gewollt!

Wer erinnert sich nicht der wehleidigen Bilder, auf denen Wilhelm II., an einem Massengrab deutscher Soldaten stehend, eine Träne zerdrückt und mit der Unterschrift gezeichnet ist: „Ich habe es nicht gewollt!“ Jetzt packt unter anderem auch der deutschnationale Spitzenkandidat und frühere Großadmiral Tirpitz aus, der dem Kaiser seit dem Kriege nicht mehr grün ist und entkühlt dabei, wie sehr der Kaiser den Krieg „nicht gewollt“ hat. In seinem, in den nächsten Tagen erscheinenden Buch: „Der Aufbau der deutschen Weltmacht“ von A. von Tirpitz wird die innere Geschichte des deutsch-englischen Gegensatzes durch Veröffentlichung der wichtigsten Geheimakten dargestellt. Wir geben daraus vorläufig einige Proben mit kaiserlichen Meinungsäußerungen aus den Jahren 1912/13 wieder.

Am 3. Dezember 1912 berichtete der Botschafter Lichnowsky aus London über eine Unterredung mit Lord Haldane.

Haldane:

„Es sei unabhängig, welche Folgen eine kriegerische Entscheidung in die eine oder mehrere der Großmächte hineingezogen würden, haben könnte. England sei unbedingt friedlich, und kein Mensch wolle hier den Krieg, schon aus wirtschaftlichen Gründen. Aber bei einem allgemeinen europäischen Wirtswart, der sich doch aus einem Einmarsch Österreichs in Serbien ergeben könnte, sei es kaum wahrscheinlich, daß Großbritannien werde der frühe Zuschauer bleiben können.“

Der Kaiser:

„Erwartet niemand, die helfen den Galliern.“

„England würde daher unter keinen Umständen eine Rückeroberung der Franzosen zulassen können.“

„Das ist eigentlich eine veraltete Drohung oder Kampfansage.“

„Richtig, haben wir schon berechnet.“

„England könnte und wolle sich nicht nachher einer einheitlichen kontinentalen Gruppe unter Führung einer einzigen Macht gegenübersehen.“

„Die Theorie ist ein Widerspruch und wird England ewig zu unserem Feind machen.“

„Sollte also Deutschland durch Österreich in den Zwist hineingezogen werden und dadurch in Krieg mit Frankreich geraten, so würden in England Störungen entstehen, denen keine Regierung widerstehen könnte und deren Folgen ganz unberechenbar wären.“

„Bei solchen Auffassungen gänzlich nutzlos.“

„Die Theorie von dem Gleichgewicht der Gruppen bilde eben für Englands Außenpolitik ein Axiom und habe auch zu der Anlehnung an Frankreich und Rußland geführt.“

„Die werden eintreten.“

„Er könne verbürgen, daß man hier das beste Verhältnis zu Deutschland wünsche.“

„Ich auch nicht.“

„Auch würde uns niemand hier den Krieg machen wollen, solange keine europäischen Entwicklungen einträte.“

„Weil England zu feige ist, Frankreich und Rußland offen in diesem Falle gegen zu sein und zu sehr neidisch auf uns und uns haßt, deswegen sollen andere Mächte ihre Interessen nicht mit dem Schwert verteidigen dürfen, da England dann trotz aller Verneinungen, trotz Marshall und Lichnowsky, doch gegen uns gehen will, das richtige Krümmersoll. Das nennt es Friedenspolitik! Gleichgewicht der Kräfte! Der Kampf der Slawen und Germanen findet die Angelfachen auf Seiten der Slawen und Gallier.“

„Die Folgen eines europäischen Krieges seien ganz unberechenbar, und er könne alsdann für nichts eintreten.“

Zur gleichen Zeit berichtete Prinz Heinrich seinem kaiserlichen Bruder über eine Unterredung, die er mit dem englischen König gehabt hatte. Dieser hatte bemerkt, daß das bisherige gegenseitige Mißtrauensverhältnis lediglich eine Folge der sogenannten Bülowschen Politik sei. Man hätte seinerzeit englischerseits ein Bündnis England-Deutschland-Vereinigter Staaten angesetzt und beiprochen, dem anfänglich der damalige Kanzler nicht

So muß es gemacht werden!

Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ zur Schwächung der Arbeiterklasse macht sich gestern die Mühe, eine Statistik über die geistigen Lebensmittelpreise zu veröffentlichen, wie wir das bereits am Sonnabend getan und damit eine höchst mangelhafte Lohnstatistik zu vergleichen, welche die Rückständigkeit schleischer Lebensverhältnisse beweist.

Zu welchem Zwecke tut sie das? Um den gemeinen Kampf der Arbeiterklasse gegen dieses Elend anzuzetteln? Nein! Um zu beweisen, wie schlecht die Sozialdemokratie ist. Das ist ja viel wichtiger!

Sie behauptet dabei folgendes: In Schlesien ist die Sozialdemokratie am stärksten (!), in Schlesien sind die Gewerkschaften am stärksten (!), deshalb sind Lohn- und Preisverhältnisse so miserabel.

Wenn das richtig wäre, könnten wir getrost fortfahren: Und weil in Oberschlesien die Kommunisten am stärksten sind, weil sie sich rühmen, dort die Sozialdemokraten ausgerottet zu haben, darum sind die Arbeitsverhältnisse dort noch schlechter und die Preise noch teurer.

Eins wie das andere ist natürlich Unsinn. Wer ein klein wenig Erfahrung in der deutschen Arbeiterbewegung hat, der weiß, daß leider in Schlesien Sozialdemokratie und Gewerkschaft nicht so stark sind, als im Norden, Westen und Süden des Reiches.

Aber der Fall ist so kennzeichnend, daß alle Arbeiter ihn beachten sollten. So besorgt man die Gesandten der Kapitalisten! Das ist das Verhängnis der deutschen Arbeiter. Jeden Lohndruck kann man sich erlauben, denn statt der Abwehr hört der Kapitalist nur, wie sich die betroffenen Arbeiter selbst in die Haare fassen und wie die Kommunisten schreien: Recht so! Soeben wir nicht immer gesagt: Die erbärmlichen Sozialdemokraten und Gewerkschaftsböden, sie sind schuld! Der Kapitalist reißt sich die Hände vor Vergnügen. So lange keine infamen Attentate auf die Lebenshaltung der Arbeiter keine andere Wirkung haben, als das Geschimpfe

unter den Arbeitern zu vermehren, so lange kann er sich alles erlauben. Und so besorgt die „Schlesische Arbeiterzeitung“, wahrscheinlich unbeabsichtigt, aber groß schädlich und in der Wirkung auf die Arbeiter geradezu verbrecherisch die Geschäfte der Kapitalisten.

Reichstagskandidaturen.

Wie der demokratische Parteivorstand meldet, wurden in der Reichswahlliste wiederum Koch, Frau Dr. Bäumer, Erkelenz und Dr. Fischer aufgestellt.

Die Berliner Wahlliste des Zentrums enthält als Spitzenkandidat Ministerialdirektor Dr. Beusch, an zweiter Stelle steht Ministerialdirektor Dr. Spieker, der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung.

Graf Bernstorff hat sich trotz früherer Weigerung bereit erklärt, die demokratische Kandidatur in Schleswig-Holstein anzunehmen. Angeblich ist das gleiche auch bei dem Fürsten Bismarck der Fall, doch will er auf die Reichsliste kommen.

Ein patenter Deutschnationaler.

Hamburg, 29. Oktober. Erst nach der Bürgerstimmwahl wird bekannt, daß sich auf der deutschnationalen Kandidatenliste ein Mann befindet, der erst kürzlich wegen Steuerhinterziehung zum eigenen Vorteil zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Aber auch trotzdem bleibt interessant, aus einer Bekanntmachung des Finanzamtes St. Pauli-Eimsbüttel in Hamburg zu erfahren, daß über den Großhändler Emil Oppermann gemäß rechtskräftigen Steuerbescheids vom 12. Juli 1924 wegen vorläufiger Steuerhinterziehung zum eigenen Vorteil die obige Geldstrafe nebst den Kosten verhängt worden ist. Außerdem ist in dem Strafbescheid die Veröffentlichung des Straferekenntnisses auf Kosten des Beschuldigten in vier hamburgischen Zeitungen angeordnet worden.

Der Mann paßt auf seinen Platz.

Die Brotpreise in Berlin. Die Preisprüfstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg hat mit dem Zweigverband der Bäckermeister die Vereinbarung getroffen, die Brotpreisbildung künftig freizugeben, also weder den Brotpreis noch das Gewicht weiterhin amtlich festzusetzen. Am einheitlichen Brotpreis von 50 Pfennigen soll zwar festgehalten werden, jedoch darf das Brotrgewicht entsprechend der Steigerung der Mehlpreise variiert werden.

abgeneigt gewesen zu sein schien, das aber in der Folge abgelehnt wurde. Dieser Umstand hätte die heutige Mächtigkeitsgruppierung zur Folge gehabt.

Die Ausrufung des Kaisers hierzu beweist, daß er das Anerbieten, auf das König Georg anspielte, niemals ernst genommen habe. Der Kaiser bemerkt, es sei niemals ein Bündnis angeregt worden, davon wisse er nichts. Grey scheint „dem braven König die Hude ordentlich vollgelogen zu haben“.

Das war die hohe Verantwortlichkeit des Königs „von Gottes Gnaden“ und Deutschen Kaisers vor dem Massenmorden.

Es ist die höchste Zeit, daß wir so einen wiederholten Krieg.

Das „Reichsschwert“ der Volkspartei.

Der „Soz. Parlamentsdienst“ schreibt:

Stresemann, Scholz und volksparteiliche Zeitungen wiederholen zu Beginn dieses Wahlkampfes die Behauptung, die große Koalition im Reich sei durch das Versagen der Sozialdemokratie gegenüber politischen Staatsnotwendigkeiten gesprengt worden. Wir wiederholen es: In Wahrheit ist die große Koalition gesprengt worden durch hinterhältige Manöver derselben Volkspartei, die auch jetzt wieder mit allen Mitteln den Rechtsblock erstrebt. Das zu beweisen, ist leicht. Unklar, zweideutig und in Nebel verborgen ist nur die Haltung Stresemanns zu den großen hochkapitalistisch-nationalistischen Intrigen des vorigen Jahres. Entweder er hat sich bewußt an ihnen beteiligt, oder er ist von ihnen überrumpelt und hintergangen worden. In beiden Fällen ist sein Verhalten rühmlos, und sind seine Vorwürfe gegen die Sozialdemokratie unwahrhaftig.

In Frankfurt a. M. hat Stresemann über den Untergang der großen Koalition erklärt:

„Dann kam der Einmarsch der Reichswehr in Thüringen und Sachsen. Damals hätte jeder Staatsmann verbeistehend gehandelt, der nicht gegen den Ansturm der Kommunisten die letzten Machtmittel angewendet hätte. Wer, wie diese, gegen das Reich anrennt, muß die Schärfe des Reichsschwertes fühlen. Nun hing aber der Einmarsch nicht vom Reichsanwalt allein ab. Ihm hat der sozialdemokratische Reichsminister des Innern zugestimmt, und zwar nach Genehmigung durch den Reichspräsidenten. Die Sozialdemokraten aber brachten ein Mißtrauensvotum ein.“

Das volksparteiliche Parteiblatt, die „Zeit“, behauptet gegenüber der sozialdemokratischen Presse ihre überlegene Verfassungskennntnis noch dadurch, daß sie behauptet, der Reichsanwalt habe die Reichswehr gar nicht ohne Zustimmung des sozialdemokratischen Reichsministers des Innern in Sachsen einrücken lassen können. Demgegenüber ist klar und eindeutig zu sagen: Niemand hat ein sozialdemokratisches Ministerium seine Zustimmung zu einer militärischen Reichsexekutive gegen Sachsen oder gegen die sächsische Regierung gegeben. Für die Ausschreitungen der Reichswehr in Sachsen trägt die verfassungsrechtliche Verantwortung der Reichswehrminister Dr. Gehler, die politische aber der bürgerliche Teil des damaligen Reichskabinetts. Eine Kette von Tatsachen ist der unwiderlegliche Beweis.

Am 26. September 1923 ging durch Verordnung des Reichspräsidenten die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf militärische Befehlshaber übertragen konnte. Unterzeichnet ist diese Verordnung von dem damaligen Reichsanwalt Stresemann. Der sozialdemokratische Reichsinnenminister, obwohl überzeugt, daß Ausnahmemaßnahmen gegen die Rahr-Diktatur zu treffen seien, lehnte es ausdrücklich ab, diesen militärischen Ausnahmezustand mit zu unterschreiben. Er sah die unheilvollen Folgen des völligen Ausschaltens der Zivilgewalten voraus. Alles, was dann gegen Sachsen geschah, erfolgte auf Grund dieses Ausnahmezustandes, der ausdrücklich und allein gegen den bayerischen Revolutions-

Rahr und seine Kumpane in Norddeutschland verhängt worden war.

Rufe um Hilfe der Reichswehr gegen öffentliche Unruhen, vor allem auch Erntepfändungen — Kartoffeln! — kamen gerade damals aus ganz Norddeutschland, nicht nur aus Sachsen. Angeblich nur gegen solche Unruhen, gegen Terrorakte und drohende faschistische Ueberfälle aus Bayern ordnete der Reichswehrminister seine Truppenverstärkungen in Sachsen an. In diesem Sinne wurde der sozialdemokratische Reichsinnenminister in einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten und mit dem Reichsanwalt unterrichtet. Der Reichsinnenminister, der die Entscheidung des Inhabers der vollziehenden Gewalt unmöglich verhindern konnte, forderte die Zustimmung, daß sich diese Truppenbewegungen nur gegen Ruhestörungen und Angriffe auf die Verfassung richten dürften. Diese Zustimmung hat er noch an demselben Tage im Einverständnis mit dem Reichswehrminister und dem Reichsanwalt an die beiden mitteldeutschen Regierungen weitergegeben.

Es folgten die Provokationen des sächsischen Generals, die schamlosen Berichte über den Vormarsch in einer Sprache, als wäre feindliches Land besetzt, die Gemengel in Pirna und Freiberg, freilich unter Mitschuld der kommunistischen Kutschisten und ihrer eifelhaften Minister. Das Vorgehen der Reichswehr fand den Widerspruch aller sozialdemokratischen Reichsminister und wurde nahezu in jeder Kabinettsitzung immer schärfer zugepißt zur Sprache gebracht. Es wurde immer deutlicher: bestimmte reaktionäre Treiber wollten die Befreiung der Sozialdemokratie auf eine Spitze treiben, die für eine demokratische, republikanische Partei nicht mehr zu tragen war. Den Gipfel erreichte diese Taktik durch einen Ueberfall des Reichswehrministers in der Kabinettsitzung, als er wegen eines allerdings unerhörten kommunistischen Flugblattes erklärte, daß er die sächsische Regierung mit ihren kommunistischen Ministern ablehnen und einen Reichskommissar einsetzen werde. Daß der Inhaber der vollziehenden Gewalt, nicht das Reichskabinet, diese Aktion ausführe, hat übrigens Stresemann in seinem berühmten Briefe vom 27. Oktober 1923 an den sächsischen Ministerpräsidenten ausdrücklich ausgesprochen. Die Ernennung des Reichskommissars Dr. Heinke erfolgte hinter dem Rücken des Reichskabinetts. Sein Eingreifen geschah entgegen dem ausdrücklichen Stresemann'schen Versprechen an sozialdemokratische Minister und Parteiführer, seine Militäraktion gegen die sächsischen Minister erfolgte ohne Kenntnis des Reichskabinetts, und auch Stresemann gab sich bei dem Eintreffen der Dresdener Meldungen höchst überrascht und erklärte, der Reichskommissar Dr. Heinke habe ohne Instruktion gehandelt. Das war allerdings in einer Zeit, da Stresemann den Ausspruch tat: „Ich würde charakterlos handeln, wenn ich nun eine Regierung mit der Rechten bilden würde.“ So liegen die Verantwortlichkeiten und so ging die große Koalition zugrunde.

Uebrigens hat sich Stresemann glänzend widerlegt durch den Satz seiner Frankfurter Rede: „Wer gegen das Reich anrennt, muß die Schärfe des Reichsschwertes fühlen!“ Wirklich? Gilt das nur gegen Kommunisten und „Sachsen“? Während jener blutigen sächsischen Reichswehrmanöver befand sich Bayern in offenem Aufbruch gegen das Reich. Rahr wurde amtlich zum Diktator gegen die Reichsgewalt proklamiert, bezeichnete sich amtlich als Nachhalter der Monarchie. Die bayerische Reichswehr wurde unter Bruch des Fahnenweides für einen meuternden General auf den bayerischen Staat verpflichtet. Die Reichsregierung Stresemann erklärte diese Rebellion in ihrem amtlichen Auftrage vom 21. Oktober als „offenen Verfassungsverstoß“. Bayerische Banden sammelten sich mit Unterstützung der bayerischen Regierung an der sächsisch-thüringischen Grenze. Der „Marsch nach Berlin“ war die Lösung in ganz Bayern. Wo war da das

Reichsschwert des Herrn Stresemann? Wo seine Reichsexekutive? Tapfer gegen Sachsen, mutlos gegen Bayern! Bei Nacht und Nebel schlugen sich Brauns und Gehler nach Bayern, um durch Mittelsmänner bei den Reichsrebellanten um gut Wetter zu bitten, ein Tun, zu dem sich sozialdemokratische Reichsminister niemals hergegeben haben würden. Während die Reichsregierung vor den bayerischen Aufstrebenden schmachtvoll kapituliert, ging die Reichswehr in Sachsen gegen eine Regierung mit Militärstützen vor, deren Umbildung in eine kommunisteigene Regierung nur noch eine Frage von Stunden war.

Diese Tatsachen und die Weigerung der bürgerlichen Minister, den gegen Bayern wirkungslosen militärischen Ausnahmezustand aufzuheben, haben es damals der Sozialdemokratie mit ihren Ministern als ein Gebot politischer Vernunft, Reinlichkeit und Ehre erscheinen lassen, eine Koalition zu verlassen, die zu einem Spott geworden wäre. Nur Spekulation auf Unkenntnis und Vergesslichkeit kann der Sozialdemokratie vorwerfen, sie habe gegenüber Staatsnotwendigkeiten versagt. Die große Koalition ist gescheitert, weil die Volkspartei die Sozialdemokratie für ein hochkapitalistisches Klassenregiment mißbrauchen wollte. Staatsnotwendigkeit ist dem Reich und seiner Verfassung überall im Lande Achtung zu verschaffen. Gegen diesen Grundsatze hat die Volkspartei schwer und unverzeihlich verstoßen. Ihr „Reichsschwert“ ist Volkseinfödel für kapitalistische Diktatur und Kaltebeil für Arbeiter, die der Hunger zu Verzweiflungstun treibt.

General Deimling Reichstagskandidat?

Berlin, 27. Oktober. In einer von der Demokratischen Partei verantworteten Rundgebung im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses sprach General von Deimling.

Zu seiner Achtung durch Offizierskreise erklärte er, daß er durch die Zustimmung weiterer Kreise des deutschen Volkes entschädigt werde und daß er allen Bemühungen ein „jezt erst recht“ entgegenstehe.

Die Freisprecher, die von seinen politischen Gegnern auf ihn losgelassen würden, berührten ihn nicht. Gewiß sei er früher der Krieg gewesen, er wäre sonst ein miserabler General gewesen, aber er habe aus dem Kriege gelernt, daß es besser sei, die Wölfer zu vertragen, als daß sie sich gegenständig die Schärfe einstülpen. (Stürmischer Beifall.) Der Vorwurf, der ihm gemacht würde, daß er dem Kaiser die Treue geschworen habe, meinte er, sei, berühre ihn nicht. Gewiß habe er dem Kaiser Treue geschworen, aber der Kaiser sei nicht mehr da, was aber sei das Vaterland noch da und diesem wolle und werde die Treue halten. (Erneuter stürmischer Beifall.) Mit Gift speie man ihn, weil er für die Republik eintrete, aber an der Republik dürfe man nicht rütteln lassen, mit ihr ließe und falle das Deutsche Reich. Die Wiederherstellung der Monarchie bedeute den Revanchekrieg, der sofort alle Völker der Erde wieder gegen Deutschland zusammenbringe würde. Von Traditionen allein, und wäre diese noch so erhabend, könne Deutschland nicht leben.

Durch alle Völker gehe, wie Genf bewiesen habe, eine tiefe Friedenssehnsucht. Seit fünf Jahren kämpfe er für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, es sei erfreulich, daß Deutschland jetzt zum Eintritt bereit sei. Deutschland habe durch den Versailler Vertrag Anspruch darauf, daß auch die anderen abstriften. Diesen Anspruch könne es aber wirksam nur geltend machen, wenn es im Völkerbund sei.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wolle dafür sorgen, daß die deutsche Republik keine leere Form bleibe, sondern mit lebendigem Geist erfüllt werde. Das Reichsbanner rufe täglich größere Fortschritte, aber alle Kriegsteilnehmer, auch die Offiziere, gehörten hinein. Das deutsche Volk stehe jetzt vor der Wahl: Demokratie oder Reaktion und Weltkrieg. Der demokratische Schlachtruf könne nur lauten: Nieder mit der Reaktion! Hoch die Republik!

Die Verammlung nahm eine Entschließung an, in der sie den Parteivorstand eruchte, dafür Sorge zu tragen, daß General von Deimling an hervortragender und höherer Stelle als demokratischer Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt wird.

Auch der äußere Umfang des Völkerbundes wächst. Im Sekretariat des Völkerbundes sind seit Januar 1923 mehr als 700 internationale Verträge registriert worden. Darunter befinden sich allein 39, die von der englischen Regierung zur Registrierung eingereicht worden sind. Die von Deutschland abgeschlossenen und beim Völkerbund registrierten Verträge machen nur ein Dutzend aus.

„König Rohle.“

Von Upton Sinclair.

40]

Hal wußte, daß er die Sanftmütigen so rasch wie möglich aus seiner Lohse entfernen müsse. Erst wollte er sie „Judas“ zurückgeben, beschloß dann jedoch, sie für Edstrom aufzuheben, der gewiß bald in Not geraten würde. Er ließ dem Griechen eine halbe Stunde Zeit, um einzuschlafen. Dann fragte er leise und vorsichtig mit seinem Taschenmesser ein Loch in den Fußboden und vergab das Geld, so gut dies ging. Rascher schlich er an einen anderen Platz und lag, angestrengt nachdenkend, noch lange wach. Würden die Feinde den Morgen abwarten oder bald erscheinen? Er hielt letztere Annahme für wahrscheinlich und war nicht erstaunt, als nach etwa zwei Stunden die Klänge der verperrten Tür von außen niedergeburt wurde. Einen Augenblick später dröhnte ein Krach, die Tür sprang auf, ein paar breite Schultern kamen zum Vorschein.

Sofort geriet alles in Verwirrung, einige sprangen mit lauten Rufen auf, andere haben verflocht, nach schlafumhangen. „Da ist der Kerl!“ — schrie eine Stimme, die Hal sofort als die Leise Cottons, des Berghauptmanns, erkannte. „Hände hoch! Ja, Sie, Joe Smith!“ Hal befehlte den Befehl, ohne das Aufblitzen des Revolvers abzuwarten.

Dann trat lähmende Stille ein. Da das Drama für die anderen aufgeführt wurde, hieß es, ihnen Zeit zum völligen Aufwachen zu lassen, ihre Augen mußten sich erst an das Licht gewöhnen. Hal stand verweilen da, die Hände erhoben. Im Klacken der Fackeln konnte er die Gesichter unterscheiden: der Berghauptmann Bud Adams, Alec Stone, Jule Pedrovich und noch zwei oder drei andere waren in die Hülle gedrungen. „Nun, Leute.“ — sagte Cotton schließlich — „Ihr seid doch die Kerle, die einen Bagetontrollleur haben wollen. Und das ist der Mann, den ihr gewählt habt? Stimmt das?“

Keine Antwort.

„Ich will euch nun beweisen, was für ein Mensch das ist. Er kam heute zu Herrn Stone und bat ihn an, euch zu verkaufen.“

„Das ist eine Lüge.“ — sagte Hal ruhig.

„Er hat zu diesem Zweck von Herrn Stone Geld genommen.“

„Das ist eine Lüge.“ — wiederholte Hal.

„Er trägt das Geld bei sich.“ — schrie der andere.

Da wandte sich Hal zu den Arbeitern und rief: „Sie wollen mich euch verdächtig machen, Jungens; laßt euch nicht zum Narren halten.“

„Schweigen Sie.“ — befehl der Berghauptmann. „Ich werde es euch beweisen; er hat das Geld bestimmt bei sich. Jule, durchsuchen Sie ihn.“

„Paßt auf, Jungens!“ — rief Hal. — Sie werden mir das Geld in die Taschen stecken!“ — Dann zu den alten Mitle, der vormig vorgezungen war: „Schon gut, Mitle, lassen Sie sie nur!“

„Suchen Sie Ihren Kopf aus, Jule.“ — befehl der Berghauptmann. „Streifen Sie die Hemdbärmel zurück, zeigen Sie Ihre Hände!“

Das Ganze glich der Vorstellung eines Zauberkünstlers; der kleine Jude zog den Kopf aus, und freilich die Kermel bis über die Ellbogen zurück. Er zeigte den Zuschauern seine Hände, drehte sie nach vorn und hinten; dann schritt er langsam auf Hal zu wie ein Hypnotiseur, der sein Redium einschärfen will.

„Bewacht ihn.“ — sagte Cotton. — „Ich weiß, daß er das Geld bei sich trägt.“

„Paßt auf!“ — rief Hal — „er wird es mir zuwenden!“

„Hände hoch, junger Mann.“ — befehl der Berghauptmann.

„Jurid da!“ — hies zu Mitle Cotton und den anderen Zuschauern, die, sich näher drängend, einander über die Schultern sahen.

Damals war alles tieferst, später jedoch, wenn Hal die Szene überdachte, mußte er lachen bei der Erinnerung an Pedrovichs groteske Gestalt, der beim Durchsuchen sich so weit wie möglich von Hal fernhielt, dann alle lägen, daß das Geld tatsächlich aus Jule's Tasche kam. Zuerst wurden die Innentaschen, dann die Hemdbärmel durchsucht; es sollte langsam auf den Höhepunkt hingearbeitet werden.

„Drehen Sie sich um.“ — befehl Cotton; Hal tat es und Pedrovich burgwühlte die Holentaschen. Er nahm der Reihe nach eine Uhr, einen Kamm, einen Spiegel und ein Taschentuch heraus. Nachdem er diese Dinge betrachtet und sie in die Höhe gehalten hatte, warf er sie auf den Fußboden. Als er Hals Bärte öffnete, erfolgte atemberaubende Spannung die Umstehenden. Dann der hier der Gesellschaft enthielt die Bärte bloß einige Kupfermünzen; Pedrovich schloß sie und warf sie zu Boden.

„Wartet, er hat noch nicht alles durchsucht.“ — rief der Jermomienmeister. „Er hat irgendwas das Geld, Jungens! Haben Sie schon in den Seitentaschen nachgesehen, Jule?“

„Noch nicht.“ — erwiderte Jule.

„Schauen Sie genau.“ — rief der Berghauptmann. Alle leuchten sich neugierig vor und Pedrovich ließ sich auf ein Knie und durchsuchte erst die eine, dann die andere Tasche.

Er zog die Hand wieder zurück und die verbüllte Enttäuschung seines Gesichts war so offensichtlich, daß Hal ein Lautes kaum verhehlen konnte. „Es ist nichts da.“ — erklärte er.

„Wie?“ — schrie Cotton und die beiden starrten einander an. „Bei Gott, er ist er irgendwas losgeworden!“

„Ich habe kein Geld bei mir, Jungens!“ erklärte Hal. „Sie wollen uns zum Narren halten.“

„Er hat es versteckt!“ — brüllte der Berghauptmann. „Finden Sie es, Jule!“

Und Pedrovich suchte nochmals, rasch, bebend vor Eifer. Jetzt dachte er nicht mehr an die Zuschauer, ihm war nur um das schöne Geld leid. Hal mußte den Kopf ausziehen. Jule erkannte das Futter auseinander, knöpfte Hals Hosens auf, griff hinein, durchwühlte die Stiefel.

Trotz allem Suchen kam kein Geld zum Vorschein, die Sucher standen verbüßte und ratlos. „Er hat euch für fünfzigzwanzig Dollars an Herrn Stone verkauft!“ — behauptete hartnäckig der Berghauptmann. — „Jemand hat er sich das Geldes entledigt.“

„Jungens.“ — rief Hal — „man hat einen Spion hergeschickt und ihm befohlen, mir Geld in die Tasche zu schmuggeln.“ Dabei blühte er Apoptikos an und sah, wie dieser aufsprang und ein paar Schritte zurückwich.

„Der war's! Der ist ein Spion!“ — schrie der alte Mitle. — „Ich wette, er trägt das Geld noch bei sich!“ — und er versuchte, in die Nähe des Griechen zu gelangen.

Der Hauptmann erkannte, daß der Augenblick gekommen sei, da bei diesem Drama der Vorhang fallen müsse.

„Genug dieses Blödsinns.“ — sagte er kurz. — „Her mit dem Kerl!“ Im nächsten Augenblick hielten zwei Hal bei den Händen gefangen, während ihn ein dritter am Aragen packte. Noch die Bergleute zur Bestimmung kamen, war das Opfer bereits auf der Hülle geschleppt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gothaer Forderungen der Kommunisten.

Nachdem die kommunistische Reichstagsfraktion monatlich die praktische Arbeit des Reichstags durch ihre Radikalität auf das empfindlichste gestört hatte, hat sie unmittelbar vor der Auflösung des Reichstags die sogenannten Gothaer Forderungen als parlamentarische Arbeit beiseite gelassen, die es ihnen mit der Bewirkung dieses Antrages durchaus nicht ernst ist, er dient ihnen lediglich als Plattform für den Wahlkampf. Deshalb sei kurz zu den Forderungen Stellung genommen.

1. Die Kommunisten verlangen Aufhebung derjenigen Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung, die Überforderungen des Arbeitstages zulassen. Sie kommen mit diesem Antrag sehr spät und sind zugleich sehr bescheiden. Bisher haben sie den Kampf für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages ganz der Sozialdemokratie überlassen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bereits im Herbst 1923 die Verlängerung der Verordnungsbestimmungen zugunsten des Achtstundentages verlangt. Sie blieb mit dieser Forderung ganz allein. Auch bei dem Kampf gegen die Arbeitszeitverordnung überließen sie die Kommunisten der Sozialdemokratie. Für den Achtstundentag einzutreten. Alle Verbesserungen der Sozialdemokratie wurden von den bürgerlichen Parteien niedergestimmt.

Seit Anfang 1924 kämpft die Sozialdemokratie für die Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag. Auch hierbei blieb sie bisher auf den Widerstand aller bürgerlichen Parteien. Die Kommunisten verstärkten diesen Widerstand, indem sie den in Aussicht genommenen Volksentscheid als Volksbetriebs bekämpften. Die Sozialdemokratie hat ferner verlangt, die Regierung solle die Schlichtungsausschüsse anweisen, eine Verlängerung der Arbeitszeit über acht Stunden nur bei zwingendem Nachweis volkswirtschaftlicher Notwendigkeit und nur von Fall zu Fall als verbindlich erklären. Sie hat ferner stets gefordert, daß alle Bestimmungen des Achtstundentages nur auf Grund von Tarifverträgen zulässig sein sollen, und daß Überarbeit bezahlt werden muß.

2. Die Kommunisten verlangen ein Reichsgesetz zur Erhöhung der Reichsarbeiterlöhne um 40 Prozent. Löhne, Gemeinden und Privatbetriebe sollen durch Gesetz verpflichtet werden, diese Erhöhung vorzunehmen. Die Löhne der Reichsarbeiter sind bisher nie im Reichstage festgelegt worden, sondern stets durch Tarifverträge, die zwischen Gewerkschaften und Reichsregierung abgeschlossen werden. Der Reichstag hat es bisher ferner abgelehnt, die Löhne der Reichsarbeiter gesetzlich zu regeln. Die Kommunisten wissen also, daß ihr Antrag ganz aussichtslos ist. Sie wissen aber auch, daß die Lohnsätze von den Gewerkschaften zum 31. Oktober d. J. gekündigt worden sind und die Reichsregierung sich die erforderlichen Lohnverordnungen ersämpfen wollen. Die Löhne der Privatbetriebe durch Gesetz festzulegen, ist unzulässig und für die Arbeitnehmer schädlich und gefährlich. Es bedeutet die Auslieferung der Lohn- und Gehaltsempfänger an das reaktionäre Parlament, von dem die Kommunisten sonst behaupten, daß es nichts Günstigeres für die Arbeiterklasse schaffen könne.

3. Die Kommunisten fordern Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung auf das Existenzminimum, Verbot der Zwangsarbeit von Erwerbslosen, produktive Erwerbslosenförderung, Schutz gegen Entlassungen und Verbot von Betriebsstillegungen. Keine Partei hat so viel für die Erwerbslosen getan, wie die Sozialdemokratie. Zahlreich haben sich die Kommunisten um die Unterstüßung der Erwerbslosen überhaupt nicht gekümmert. Das heißt die Erwerbslosen-Unterstützung um durchschnittlich 50 Prozent erhöht wurde, ist ausschließlich das Verdienst der Sozialdemokratie. Sie beantragte Verdoppelung der Unterstüßungssätze, fand dafür aber keine Mehrheit bei den bürgerlichen Parteien. Die von den Kommunisten geforderte Festsetzung der Unterstüßung nach einem „professionellen Existenzminimum“ bedeutet die schärfste Schädigung der Erwerbslosen, denn dann kann die Wirtschaft willkürlich die Unterstüßungssätze bestimmen. Die Abschaffung der Pflichtarbeit der Erwerbslosen hat die Sozialdemokratie bereits im Frühjahr verlangt. Diesen Antrag hat sie im Juni wiederholt. Sie verlangte zugleich, daß die endgültige Erwerbslosenversicherung geschaffen wird, durch die die Unterstüßung der Erwerbslosen unabhängig gemacht wird von Gesetzgebung und Verwaltung. Der Sozialdemokratie ist auch die produktive Erwerbslosenförderung zu danken. Den unsozialen Aufbau von Arbeitern, Angestellten und Beamten hat sie immer bekämpft. Auf ihren Antrag hat der Reichstag beschlossen, die weitere Durchführung der Aufbauverordnung auszusetzen. Die Regierung hat diesem Beschluß aber nicht entsprochen. Es ist die Stilllegung von Betrieben und ebenfalls alle zweckmäßigen Maßnahmen unternommen worden; teilweise mit Erfolg.

4. Die Kommunisten verlangen sofortige Erhöhung der Unterstüßungssätze für Kriegsopfer, Sozial- und Altersrentner auf das Existenzminimum. Oben ist bereits über die Unzulässigkeit und Schädlichkeit der Festsetzung der Unterstüßungen nach dem Existenzminimum das Erforderliche gesagt. Die letzte Erhöhung der Unterstüßungssätze erfolgte unter dem Druck der Sozialdemokraten. Daß die Erhöhung unzulänglich ist, verdanken die Rentner den bürgerlichen Parteien. Die Kom-

munisten aber haben ihnen dabei geholfen, denn ihre Anträge wurden nicht ernst genommen.

5. Die Kommunisten verlangen sofortige Aufhebung der Umsatzsteuer, der Mietssteuer und des 10 prozentigen Lohnabzuges. Auch die Sozialdemokratie will den Abbau der Umsatzsteuer. Sie will aber auch keine neue Inflation und muß deshalb dafür sorgen, daß jeder Ausfall aus der Umsatzsteuer durch Besteuerungen gedeckt wird. Die Mietssteuer ist von der Sozialdemokratie stets bekämpft worden. Sie hat ihre Erhebung durch eine Wohnungsbaubgabe und die Vermögenssteuer auf die großen Vermögen gefordert. Nachdem inzwischen aber die Mieten wesentlich erhöht worden sind, enthält jetzt die Befreiung der Mietssteuer die Gefahr, daß die erhöhte Miete in die Taschen der Hausbesitzer fließt. Das wollen die bürgerlichen Parteien. Es zu verhindern, verlangt das dringende Interesse der Arbeiterklasse, vor allem auch deshalb, weil sonst alle Mittel zur Bekämpfung der Wohnungsnot fehlen. In diesem Jahre sind jedoch etwa 50000 Wohnungen gebaut und damit zum erstenmal die Wohnungsnot erfolgreich bekämpft worden. Die Sozialdemokratie verlangt die Ermäßigung der Lohnsteuer. Niemals haben die Kommunisten einen Finger krümm gemacht, um das zu erreichen. Nach der Beendigung der Inflation im November 1923 hat die Sozialdemokratie verlangt, daß nicht 12 Mark, sondern 20 Mark Wochenlohn steuerfrei sind. Die Kommunisten haben sich aber nicht berührt. Wenn dieses Ziel erreicht ist und die Beschlüsse stärker als bisher zu den Steuerentlastungen werden, ist das Interesse der Arbeiterklasse durchaus gewahrt. Denn ebensowenig wie in Rußland kann in Deutschland das Arbeitseinkommen von allen Steuerlasten befreit werden.

6. Die Kommunisten wollen Sicherstellung der Ernährung der Industriebevölkerung durch Beschlagnahme der Ernte bei den Großgrundbesitzern. Die Erfahrungen der Zwangswirtschaft haben gelehrt, daß damit die Ernährung nicht sichergestellt, sondern gefährdet wird. Die Versorgung der Industriebevölkerung mit Nahrungsmitteln ist am besten durch den freien Grenzverkehr zu erreichen. Daher bekämpft die Sozialdemokratie die Agrarzölle. Sie ist auch hierbei führend gewesen und hat die Kommunisten im Scheitelpunkt geholt.

7. Die Kommunisten verlangen sofortige Unterstützung der Kleinbauern durch wirtschaftliche und finanzielle Hilfsmittel. Genau so unbestimmt drücken sich die Großgrundbesitzer aus, wenn sie die Kleinbauern als Stimmnieß brauchen. Die Sozialdemokratie hat in ihrem großen Antrag über die Neuorganisation der Agrarverhältnisse im einzelnen die Wege gewiesen, wie den Kleinbauern zu helfen sei. Nur sie allein hat sich auch gegen die übermäßige Steuerbelastung der Kleinbauern gewandt.

Der Antrag der Kommunisten hat lediglich agitatorische Bedeutung. Soweit er Brauchbares enthält, ist er nur eine sehr verspätete Annahme sozialdemokratischer Anträge.

Der Wahlaufbruch des Zentrums.

Der Zentrums-Parteitag nahm einstimmig einen vom Reichstagsler Marx als Vorsitzenden und dem gesamten Vorstand unterzeichneten Wahlaufbruch an, in dem es unter anderem heißt:

„Uns unklaren Stimmungen hervorgegangen, hat sich der letzte Reichstag unfähig gezeigt zu weitgehender nationaler Gemeinschaftsarbeit. In unruhigen Auseinandersetzungen zwischen den extremen Parteien verstrickte das Parlament Zeit und Kraft. Die Reichsregierung, das Kabinett Marx, erwirkte in ausdauernder Arbeit im Londoner Abkommen eine Entspannung der außenpolitischen Lage und neuen Grundlagen zu innerer Festigung. Als Partei der Mitte, stehend auf dem festen Grund echten Christentums und lebendigen Sozialismus, waren wir jederzeit bereit, mit allen denen zusammenzukommen, die gleich uns den Wiederaufbau von Staat und Volk auf dem Boden der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung und friedlicher Entwicklung wollen, mögen sie von links oder von rechts kommen. So sehen wir bewußt beiseite alles, was unter ohnehin verlässlichen Volk noch mehr zerklüftet könnte. Wir kennen nicht Klassenkonflikte und Klassenhass, nicht den Ständes- oder Klassenabsolutismus. In diesem unmaßliebenden, ausgleichenden und einigenden Charakter wird die Deutsche Zentrumspartei unverrückbar festhalten.“

Der neue Reichstag muß Bestand haben, wenn er den vorgezeichneten Aufgaben gerecht werden will. Er kann es nur, wenn die Auswüchse des Parteiwesens verschwinden. Darum weg mit dem Radikalismus! Weg mit der politischen Zersplitterung! Nicht auseinander, sondern zueinander müssen wir! Stärkt die Mitte! Stärkt vor allem den Kern jeder gefundenen Mitte, die Deutsche Zentrumspartei! Die Wahlpolitik der Zentrumspartei ist klar: Für eine Politik, die an Deutschlands Zukunft glaubt! Für Fortführung der bisherigen nationalen Rettungsarbeit und für die Befreiung von Ruß und Klein! Für den Schutz der Weimarer Verfassung und für eine bestmögliche Staatsautorität! Für wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich und gerechte Lastenverteilung! Für christliche Erziehung und Durchdringung des öffentlichen Lebens in Wirtschaft, Staat und Politik mit den sittlichen Grundfahnen des Christentums! Darum geschlossen zur erfolgreichen Fühne des Zentrums! Für Wahrheit, Recht und Freiheit!“

Alle Angestellten arbeiteten mit Gasmasken. Trotzdem sind bereits zwei Leute zu betteln, drei wurden tödlich und sieben liegen schwer krank darnieder. Eines der Opfer, ein Deutschamerikaner, Ernst Seliger, lag wochenlang in Halluzinationen und Krämpfen, die die Anwendung der Zwangsmedikation erforderlich machten, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Ein anderer drohte in seinen Wahnsinnsanfällen seine Familie in so gefährlicher Weise, daß Polizei zu ihrem Schutz herbeigerufen werden mußte. Man benötigte drei Mann, um ihn die Zwangsmedikation anzulegen. Aus dem Körper der Todesopfer entließen stundenlang nach dem Tode verpestende Gase. Medizinische Untersuchungen wurden sofort angestellt, haben aber bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Verwendung des betreffenden Gases ist zunächst eingestellt worden.

Ziolen organisieren sich nicht.

Der Arzt einer Ziolenanstalt bekam eines Tages Besuch von einem guten Freund, der Studien über die Geisteskranken anstellen wollte. Da er über den Hof der Anstalt ging, sah er eine Masse Geisteskranker, aber nur einen Wächter. „Bistert es niemals“, fragte der Freund, „daß sich die Ziolen zusammenschließen und einen Ueberfall auf die Wache organisieren?“ „Nein, das tritt nicht ein“, antwortete der Arzt, „Ziolen organisieren sich niemals.“

Eine Zeit-Lupe.

„Nun beantworte mir mal eine Gewissensfrage, bist du Republikaner oder Monarchist?“ fragte ich meinen alten Jugendfreund Lehmann.

„Verlegen kratzt sich der Hinteren Ohr. Dann sagt er: „Am, hm, in nächsterem Zustande bin ich ja Republikaner, aber in der Besoffenheit kommt die Monarchie immer wieder zum Vorschein.“ („Lachen links.“)

Wölfe im Schafspel.

In mehreren Kreisen des östlichen Ostpreußen sind Wölfe aufgetrieben und haben bereits in einigen Bauerngehöften durch Viehraub größeren Schaden anrichtet. Die Viehhirten, welche jagdlich organisiert wurden, sind bisher erfolglos geblieben. In Jagdtruppen herrscht großes Interesse, weil Wölfe im Ostpreußen vor dem Kriege nicht mehr vorkamen.

Der Krieg in China.

London, 29. Oktober. (Eigener Telegraphbericht.) Die Japaner haben zur Sicherung der Eisenbahnlinie von Tientsin nach Peking Infanterie und einen Zug Maschinengewehre geschickt. Die Regierung in Peking hat dem Marschall Wupeifu uneingeschränkte Vollmachten für seinen Kampf gegen die Regierungsfeinde gegeben.

Der an der Schanghai-Front siegreich gefundene General Tschu hat an die Militärgouverneure von Kiangsu, Tsching und Szechuan eine Proklamation erlassen, in der er zur Unterstützung Wupeifus und zur Niederwerfung des kaiserlichen Generals Fung anruft. In diesen Provinzen werden in aller Eile Truppen gesammelt und auf Peking in Marsch geleitet.

Eine noch nicht bestätigte Nachricht aus Schanghai besagt, daß der General Fung in der Nähe von Peking am Mittwoch früh ermordet wurde.

Die Truppen Tschungtschangs bedrohten gestern durch einen Platanenmarsch Kungow. Die Tschungtschangs gingen darauf zum Rückzug über. Etwa 20000 zogen durch Luanchow. Die zurückgebliebenen Tschungtschangs sind offenbar umzingelt und zum Kapitulationen gezwungen worden. Die auf dem Rückzug befindlichen Truppenteile bezogen eine neue Stellung am Wuhai-Kanal, wo Wupeifu seit einigen Tagen Feldbesichtigungen anstellen läßt.

Die von Wuhai mitgeteilt wird, ist die Lage in Peking ruhig. Für die dortigen Deutschen besteht keine Gefahr.

Sie streiten sich um die Zarenkrone!

Jemand ein Großfürst Anrill, der in Koburg lebt, hat sich kürzlich zum Zaren — ohne Taron und Land — ausgerufen. Er heißt Großfürst Anrill Wladimirovitch und veröffentlicht in seinem Organ ein Manifest an alle außerhalb Rußlands lebenden russischen Monarchisten, in dem sie aufgefordert werden, ihm als dem „regierenden Kaiser“ den Eid der Treue zu leisten. Gleichzeitig wird allen ehemaligen Militär- und Zivilbeamten empfohlen, sich in der russischen Kanzlei registrieren zu lassen. — Der Pariser „Temps“ veröffentlicht einen Brief der Kaiserinwitwe Maria von Rußland, in dem sie sich gegen den Großfürsten Anrill wendet. Sie gibt der Befürchtung Ausdruck, daß durch dieses Manifest eine Spaltung eingetreten sei und die Lage der in der Verbannung lebenden Russen sich verschlechtere. Auch Großfürst Nikolai Nikolajewitch, der diesen Brief dem „Temps“ übermittelte, spricht sich gegen den Großfürsten Anrill aus.

Wenn in Rußland je das Zarentum wiederkehrte — wozu glücklicherweise keinerlei Aussichten bestehen — dann würden sich ein halbes Duzend Anwärter um die Krone streiten.

Aus dem Reiche.

Ein Denkmal für Josef Seeliger. Am Sonntag, den 19. Oktober, wurde in Teplich/Schönau ein Denkmal für den am 18. Oktober 1920 verstorbenen Führer des deutschböhmischen Proletariats enthüllt, der auf dem dortigen Friedhof begraben ist. Seeliger war vor dem Kriege ein hervorragendes Mitglied der alten österreichischen Sozialdemokratie, in deren Parteivorstand er saß. Nach dem Kriege wurde er der unbestrittene Führer der deutschen Arbeiterpartei in der neugegründeten tschechoslowakischen Republik. Als solcher hat er, obwohl schon tot, auf dem Parteitag von Karlsbad 1920 die Zerstörung der Partei durch die Kommunisten verhindert. Bei der Enthüllung des Grabdenkmals waren neben der deutschböhmischen Partei, die diese Ehre ihres toten Führers veranlaßte, auch alle übrigen Arbeiter-Organisationen der Tschechoslowakei vertreten.

Ungerernte Kinder eines tüchtigen Vaters. Unter dieser Überschrift melden Reichsblätter aus München: Der Sohn des bayerischen Sozialministers Oswald (Bayr. Volksp.) wurde wegen Diebstahls von Aktien und Pfandbriefen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Oswald war bereits schon einmal wegen Diebstahls bestraft worden. Auch gegen die Tochter des Ministers schwebt ein Verfahren wegen Diebstahls. Vater Oswald ist ein frommer Mann. Sein Verknüpfungswort ihm die Verfehlungen der ungeratenen Kinder antreiben. Wer würde nicht dieselbe Presse die Nase rümpfen wenn es einen Sozialdemokraten täte, und sagen: „Kein Wunder, bei der Erziehung!“

Kleine Auslandsnachrichten.

Abgehobene Passagiere. Etwa 300 Passagiere, die ohne Auftrag in Rom aus Neapel und Umgegend eintrafen, wurden nach dem „Giornale d'Italia“ bei ihrer Ankunft in der Bahnhofshalle interniert und sofort wieder zurückschickt. „Operatore Romano“ ist über diese Energie hoch erfreut, sowie über die Ruhe und Ordnung, die gestern im Lande herrschte und ermahnt die Regierung, weiter festzuhalten.

Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen werden nach längerer Unterbrechung jetzt wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei doch, wie an maßgebender Stelle verlautet, zunächst nur um Vorbesprechungen. Die offiziellen Verhandlungen beginnen erst, wenn die englische Regierungskreise geklärt ist.

Die Araber gegen die jüdische Einwanderung in Palästina. Das Arabische Exekutivkomitee hat dem englischen Oberkommissar Sir Herbert Samuel vor seiner Abreise nach Genf ein Memorandum überreicht, worin Protest erhoben wird gegen die verstärkte jüdische Einwanderung wie auch gegen den wachsenden Bodenerwerb durch Juden in Palästina. Die Arabische Exekutive verlangt, daß dieses Memorandum der Mandatskommission des Völkerbundes vorgelegt werde.

Polnisch-französisches Abkommen. Zwischen der französischen und der polnischen Regierung ist am Mittwoch ein neues Wirtschaftsverabkommen geschlossen worden, das eine Ergänzung des modus vivendi-Vertrages vom Jahre 1922 bildet. Frankreich erhält darin neue sehr beträchtliche Zollermäßigungen für eine Reihe sehr wichtiger Exportartikel, insbesondere für Weine, Spirituosen, Seide und Automobile. Unter den Konzessionen, die Polen erhalten hat, befindet sich unter anderem die ausdrückliche Zusicherung, daß die an Polen abgetretenen ehemaligen deutschen und österreichischen Provinzen in den Genuß aller zolltariflichen Vergünstigungen treten sollen, die ihnen im deutschen bzw. österreichischen Staatsverband vorbehalten geblieben wären.

Aus der Tschechoslowakei. In der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung sind in der letzten Zeit eine Reihe erfreulicher Fortschritte zu verzeichnen. Die Verhandlungen über den Wiedereintritt der sogenannten „Unabhängigen“ (Gruppe Brodsky) in die Sozialdemokratische Partei sind erfolgreich abgeschlossen worden, die Einigung ist bereits vollzogen und durch ein gemeinsames Manifest kundgegeben worden.

In Teschen fand vor kurzem eine Konferenz zwischen Vertretern der tschechischen und der polnischen Sozialdemokraten statt, an welcher für die tschechoslowakische Sozialdemokratische Partei die Genossen Winter und Proles, für die polnische Sozialdemokratie (P.S.) die Genossen Medzalkowski, Czajinski und Machaj teilnahmen. Außerdem waren für die polnische Sozialdemokratische Partei der Tschechoslowakei die Genossen Kwieciński, Ligat und Stesek anwesend. Den Gegenstand der Beratungen bildeten Fragen der polnischen Minorität in der Tschechoslowakei, sowie die Stellung der polnischen Partei in der Tschechoslowakei zur tschechoslowakischen Sozialdemokratie.

In der letzten Zeit hat die tschechoslowakische Sozialdemokratie eine bemerkenswerte Aktion zur Reform der tschechoslowakischen Verfassung vorbereitet. Sie fordert Bestätigung der militärischen Dienstpflicht, Herabsetzung des Wehrkontingents und größere Sparsamkeit in der Armee.

Aus aller Welt.

Bermals ein Mord.

In Rara, einem Ort an der ägyptischen Wüste, haben zwei junge Wüsten einen gleichaltrigen Freund ermordet und seine Leiche im Totenhaus eines Klosters verborgen. Ihre Verhaftung konnte erfolgen, als sie an den Eltern des Ermordeten einen Erpressungsversuch verübten. Sie forderten eine hohe Summe Geldes, gegen die der Verarmtendene dann zurückgebracht wurde. Würde nicht gezahlt, so müsse der Sohn sterben. Es bricht sehr viel dafür, daß die Mörder Mitglieder der salafitischen Milla sind.

Verhängnisvoller Kindermißbrauch für Wehlen.

Ein Automobil der englischen Konservativen Partei, in welchem sich Kinder befanden, erlitt bei einer Fahrt durch Boston einen Unfall. Eine Reihe von Kindern wurde auf die Straße geschleudert, eines getötet und zehn verletzt.

Die Autocarezi.

Am Mittwoch ereignete sich auf der Straße Märkisch-Draus-Telchen ein Automobilunfall, bei dem zwei Personen ums Leben kamen. Drei weitere Insassen wurden schwer verletzt.

Ladendiebstahl in Berlin.

Am Mittwoch nachmittags wurde die Geschäftsinhaberin eines Weißwarengeschäftes in der Brüsseler Straße in ihrem Laden von einem Manne hinterhältig über den Kopf geschlagen, so daß sie bewußtlos zusammenbrach, der Mann und seine Begleiter raubten Wäsche und 400 Mark bares Geld und entkamen unerkannt.

Der Gaswesentod im Laboratorium.

Die furchtbaren Wirkungen der neuen Giftgase, die einen Zukunftskrieg zu einer Danteschen Hölle gestalten würden, traten in tragischer Weise jutage bei Versuchen, die in einem Laboratorium der Standard Oil Co. angestellt wurden. In dem Versuchslaboratorium in Chicago wurden Experimente mit einem neuen Gas gemacht, um die Wirksamkeit des Benzins zu erhöhen.

Unsere 3 Spezialitäten!

Stieblers Patent-Kaffee

der Edelste

Billige Mischungen 1/2 kg 2.60, 3.00 und 3.20
 Feine Mischungen 1/2 kg 3.60, 4.00 und 4.20
 Mammot-Mischung, die Feinste 1/2 kg 4.40

Stiebler's Tee

hervorragende Blüten-Mischungen
 1/2 kg 5.00 5.80 6.80 8.00
 Preiswerte Haushalt-Mischungen 1/2 kg 3.40 u. 4.00

Stiebler's Kakao

feinste hochwertige Qualitäten, leicht löslich

Stiebler's Nähr-Kakao	1/2 kg	1.60
Stiebler's Haushalt-Kakao	1/2 kg	1.40
Stiebler's Frühstücks-Kakao	1/2 kg	1.20
Stiebler's Honig-Kakao	1/2 kg	1.00
Stiebler's Kakao Nr. 5	1/2 kg	0.80

Extra billiges Sonderangebot:

5000 Dosen à 1 kg
blaue Pflaumen, Dose 65 Pf.

Neue Eingänge

Junge kleine Pfirsichlinge Dose 1 kg 1.20
 Junger Kohlrabi mit Grün 1 kg 0.55

Corned beef „Swift Emmerly“

die feinste Qualität, sehr zart und delikater, ein sehr preiswerter Fleischschnitt
 1/2 kg Mf. 0.70, die 6 Pfd.-Dose Mf. 3.70

Müller's Delikatess-Schmalz, gemischt 1/2 kg 1.10
 Ziegenmilch, die feine Südtirol-Margarine 1/2 kg 0.90
 Rahm, buttergleich, die feinste 1/2 kg 1.00

Pflüfles Kuchenpakete

Leckrüben und Sandkuchen	Paket ca.	1/2 kg	0.45
Eier-Hausmacher-Rudeln, 4 und 8 mm breit	1/2 kg	0.45	
Sahn-Bruch-Maccaroni	1/2 kg	0.40	
Eier-Maccaroni	1/2 kg	0.35	
Sizilianer Hafefrüchte, neue Ernte	1/2 kg	0.80	
Hafelnuglerne	1/2 kg	2.60	
Blauer Bohn	1/2 kg	0.65	
Kalifornisches Milchobst	1/2 kg	0.70 u. 0.80	
Böhmisches Milchobst	1/2 kg	0.40 u. 0.50	
Raff. Steinpilze an Schnüren	1/2 kg	3.60	

Oetker's Edel-Marmelade

Erdbeer Glas 1/2 kg	1.30	2.50	5.80	11.-	26.50
Rheinisches Apfelstraut	Glas 1/2 kg	0.90			

Kraftin-Rindfleischbrühe-Extrakt

gibt eine Fleischbrühe, die einer aus frischem Fleisch zubereiteten vollständig gleichkommt. Gemüse bekommt erst den Wohlgeschmack durch eine gute Fleischbrühe.

Lopf 60 gr	125 gr	250 gr	1/2 kg	1 kg
1.00	1.80	3.20	5.40	10.50

Simbeerjatz, allerfeinster Flasche 1 kg Inhalt 1.20
 Feiner fetter Dessert- und Krankenwein 1/2 Str. Flasche 2.80
 Jamaica-Rumweinschnitt 1/2 Flasche 1.55, 1/4 Flasche 2.90
 Stieblers Weinbrand 3 Kronen 1/2 Flasche 2.-, 1/4 Flasche 3.75

Zur Herstellung eines guten Glühweins empfehlen wir:
 Portugal-Wein, reifdunkel und kräftig 1/2 Flasche 1.50
 Echte Thorer Katharinen Paket 0.35, 3 Pakete 1.-
 Echotoladen-Beizen Paket 0.35, 3 Pakete 1.-

Feiner reichhaltige Auswahl von Kärntner, Thorer- und schlesischen Pfefferkuchen. — Preisliste auf Wunsch. —

Hollwee-Datteln	1/2 kg	0.80
Leckrüben in Tomaten	250 gr Dose	0.90
Leckrüben, mariniert	1/2 Ltr. Dose ca. 6 Stück	Inhalt 3.50
Hollwops in Remoulade	Dose	0.85
Seringe in Gelee	Dose 1/2 kg	0.60
Kastellan Matjesheringe, feinste	Stück 0.20 und	0.25
Riesennäse, geräuchert	1/2 kg	4.00
Butternäse, geräuchert	Bund	1.40
Feitzbänge	1/2 kg	0.50
Deutscher Frühstücksbrot, geräuchert	1/2 kg	2.20
Echte Frankfurter Würstchen	Pack	0.70
Echte Oppelner Würstchen	Stück	0.25
Kotswurst	1/2 kg	0.80
Landleberwurst	1/2 kg	0.90
Wortaballa	1/2 kg	1.80
Hofsteiner Javelatwurst	1/2 kg	1.90
Leitmerer Rühchen, echte	1/2 kg	0.25
Görzer Maronen	1/2 kg	0.50
Almeria-Weintrauben	1/2 kg	1.20

Maftgeflügel.

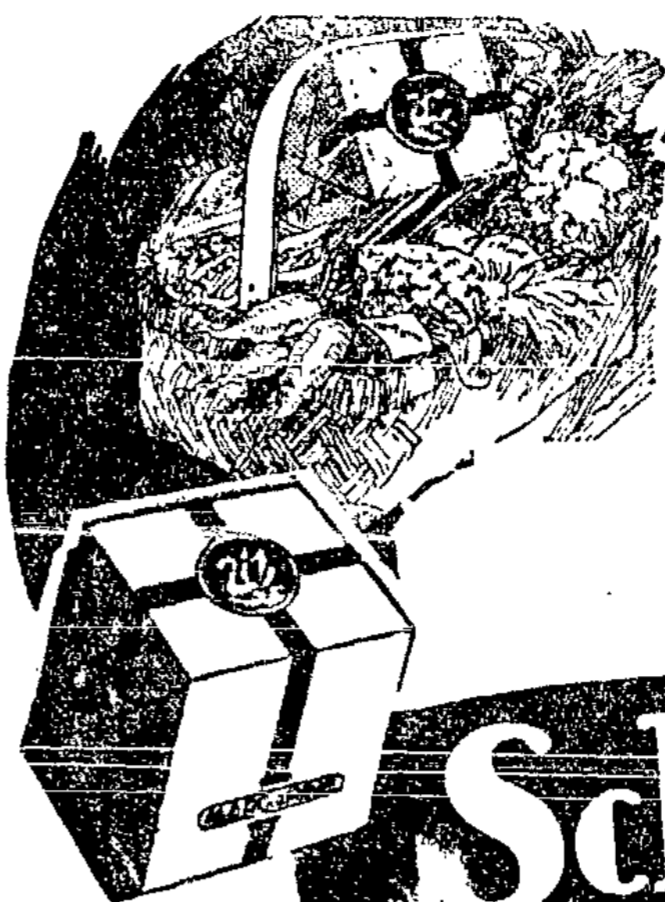
Fette Hamburger Maftgänse	1/2 kg	2.00
Fette schlesische Maftgänse	1/2 kg	1.30-1.80
Fette Maftenten	1/2 kg	2.00
Junge Hühner	1/2 kg	1.80-2.00

Jeden Dienstag frische Wellwurst.

Der Versand nach auswärts wird schnellstens und auf das Beste erledigt. Wir bitten, unsere Preisliste anzufordern.

Otto Stiebler

Breslau, Zwingerplatz 5 und 23 Filialen.
 Größtes Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands.



Mutter's Einkauf

Wenn Mutter für die nächste Woche einkauft, darf sie „Schwan im Blauband“ nicht vergessen. Von Tag zu Tag wächst der Kreis der Verbraucher, denn jede Probe bringt feste Kunden. Achten Sie darauf, dass Sie die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ mit gleicher Sorgfalt behandeln wie feine Süsrahmbutter. Darum kaufen Sie am besten stets frisch gekirnte Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ in der bekannten Packung. Preis 50 Pfennig das Halbpfund.

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Städtische Rohrnetzbetriebe (Gas und Wasser) Breslau



Mittwoch, den 29. Oktober
 Donnerstag, den 30. Oktober
 Freitag, den 31. Oktober

abends 8 Uhr, im
 Vinzenzhaus:

Vortrag

Das Kochen auf Gas!

Praktische Vorführung der neuesten Apparate!

Kostproben / Vorführung neuer Sparmethoden, die das Gaskochen zum billigsten Kochen machen! / Kostproben

Extra-Angebot

Ein Posten
 bester Elsässer

Oberhemden-
 Zephir

150

In modernen Streifen,
 80 cm breit Mtr.

Nur solange Vorrat

Leinenhaus

Bielschowsky

Nikolaistraße Breslau Ecke Herrenstr.

Berufs-Kleidung

Staub- und Schutz-Mäntel

Spezialität: Reutlinger echtblaue Monteur - Anzüge

Koch	Kaler	Aerzie
Konditor	Bildbauer	Apotheker
Bäcker	Schreiner	Drogisten
Fleischer	Mechaniker	Friseur
Kellner	Goldarbeiter	Lagerhalter
Elson-	Dieser	Keller-
bakter	Transport-	meister
Maerer	arbeiter	Sattler

Weisse, grüne und blaue Arbeits-Schürzen.

Sanbere Nährarbeit. Haltbare Stoffe. Billige Preise.

Verkaufsstelle der Firmen:

Gustav Lamparter, Reutlingen und M. Mosberg, Bielefeld.

Adolf Malinowitzer Klosterstraße 23

Schwerhörige

kaufen und tragen die neue Hörtafel mit Vergrößerung. Genaueste Pat.-form in der Ohrmuschel durch vorherigen Gipsabdruck nach Anleitung. Kein Hörrohr, kein elektrischer Apparat. Verlangen Sie Druckfachen gratis und franco. Allenretreter in allen Kreisstädten gesucht. Bewerbung unter Angabe bisheriger Tätigkeit. 5096

Hörkapsel-Gesellschaft m. b. H.
 Breslau 10, Matthiasstraße 26.

Fleisch-Zentrale

Schmiedebrücke 21, 1. Etage

Fernruf: Ring 2315 8965

verkauft diese Woche zu folgend. Preisen:

Schweinebauchfleisch	1 Pfd.	1.00 Mk.
Schweinekamm . . . . .	..	1.20 ..
Dicker, frischer Speck . . . . .	..	1.30 ..
Dicker bester Räucherspeck . . . . .	..	1.40 ..
Schweinebratenschmalz . . . . .	..	1.40 ..
Räucherrippchen . . . . .	..	1.30 ..
Bestes Hammelfleisch . . . . .	..	1.00 ..
Hammelleule . . . . .	..	1.10 ..
Bestes Rindfleisch ohne Knochen . . . . .	..	1.80 ..
Rouladenfleisch . . . . .	..	1.10 ..
Rindfleisch . . . . .	..	1.30 ..
Holsteiner Dauerwurst . . . . .	..	1.60 ..
Hannov. Mettwurst (zum Streichen) . . . . .	..	1.60 ..
Berliner Mettwurst . . . . .	..	1.20 ..
Knoblauch- u. Preßwurst . . . . .	..	1.00 ..
Leberwurst mit Specksüßchen . . . . .	..	0.80 ..
2 Paar Schneiderwürstchen . . . . .	..	0.40 ..
Schneider's Hausmacher-Leberwurst	1/4 Pfd.	0.45 ..

Beachten Sie meine billigen Wurstpreise!

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 30. Oktober.

Sozialdemokratische Partei.

Direkt 20. Alle Kassierer sowie Funktionäre treffen sich bestimmt Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, bei Knapst, Enderstraße 23.

Direkt 32. Sonnabend, den 1. November, abends 7 Uhr: Gemütsliches Beisammeln bei Jtes, Reudorstraße 99.

Feuilletonistinnen und Stellvertreterinnen. Heute, abends 8 Uhr, im Zimmer 9: Sehr wichtige Sitzung. Erscheinen dringend erbeten.

Heim 6. Freitag, den 31. Oktober, findet bestimmt abends 7 Uhr, unsere Mitgliederversammlung statt. Jedes Mitglied muß unbedingt erscheinen. Wichtigkeitskarte mitbringen.

Abteilung, Heim 10. Freitag treffen wir uns alle um 7 1/2 Uhr an der Uferstraße. Wer später kommt, kann nicht mehr hinein. Erscheinen jedes Mitgliedes ist dringende Pflicht.

S. D. Kolonne 4. Heute Abend, pünktlich 7 1/2 Uhr, bei Weie, Perlitzer Straße 55, wichtige Zusammenkunft aller Genossen. Niemand darf fehlen!

Der Schwarze-Rot-Goldene Schutz der jungen Republik.

Eine Kriegerversammlung des Breslauer Reichsbanners am Mittwoch abend im großen Schießwettbewerbssaal gefastete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für die schwarz-rot-goldene Republik. Der mehrere Tausende fassende Saal war völlig überfüllt, selbst auf den Tribünen fand sich kaum noch ein leeres Plätzchen.

Der Vorsitzende des Breslauer Reichsbanners, Landtagsabgeordneter Hermann, leitete die feierlich gestimmte Versammlung mit einem jubelnd ausgenommenen Frei Heil! ein und betonte, daß gerade für die kommenden Wahlen das Reichsbanner eine historische Aufgabe habe: den Geist der deutschen Republik, der geschichtlich der Geist der schwarz-rot-goldenen Tradition ist, wieder Wurzeln schlagen zu lassen im deutschen Volk. Wichtig geht der Siegung des Reichsbanners durch das Land. Sein Weg ist unaufhaltsam, und mit ihm wird allen Feinden zum Trotz die deutsche Republik siegen.

Nach ihm nahm Pastor Moering das Wort. Es gilt, die Schätze vom 1. Mai wieder weitzumachen. Die republikanische Bewegung mäandert. Sie kämpft für Einheit und Freiheit des deutschen Volkes. Ihr gehört die deutsche Zukunft. Des Reichsbanners besondere Aufgabe für den 7. Dezember sei es, sich schließend vor alle republikanischen Parteien zu stellen und in ihnen — jeder in seiner Partei — dem Gedanken der Republik, des freien Volksstaates zum Siege zu helfen. Nein und lauter muß das Schild des Reichsbanners sein, sodas selbst die schärfsten Gegner nichts gegen uns sagen können. Darum trägt ein jeder Reichsbanner eine große Verantwortung für die Würde der Republik. Das Reichsbanner habe neben diesen innenpolitischen Aufgaben große außenpolitische. Nicht wieder darf Deutschland wie 1914 bestunntungslos in schlimme Abenteuer hineintaumeln. Wirrecht muß es den jetzt mit soviel glücklichen Beginn eingeschlagenen Weg verfolgen, den Weg der Verständigung mit den anderen Völkern. Die deutschnationalen Kriegsheter haben keine Ahnung von der Forderung, in die das Deutschland des Weltkrieges durch eigene Schuld geraten war. Mühselig und nur Schritt für Schritt kamen wir daraus heraus, um jetzt langsam wieder die rechte Verbindung mit den anderen Völkern zu wiederholter Zusammenarbeit zu finden. Dem Reichsbanner, dem aufrichtigen Vertreter des republikanischen Gedankens, gehöre darum die Gegenwart. Ihm gehöre auch die Zukunft. Nach dem Lande Eurer Kinder heiße ich Eure Seelen suchen!

Stürmischer Beifall bewies dem Redner, daß die große Versammlung hinter seinen Worten stand. Nach ihm ergriß Reichstagsabgeordneter Vöbe das Wort. Maulwürfe unterwühlen die deutsche Republik, so führte er aus. — Revolverkugeln haben uns manchen unserer republikanischen Bekenner hinweggerafft. Kriegs- und Brandtaten werden von nationalitätlichen Maulwürfern gegen die deutsche Republik geschleudert, sodas sie allen Grund hat, sich zu verteidigen und sich zu schützen. Das ist die Aufgabe des Reichsbanners, das sich einsetzt für die Freiheit und Einheit des deutschen Volkes. Die deutschen Brüder jenseits der Reichsgrenzen wollen wir auf friedlichem Wege zu uns zurückführen. Dabei gehen wir die alten deutschen Wege freiheitlicher Traditionen. Es ist nicht wahr, daß alle die Nieder und Helden, deren sich jetzt die nationalitätlichen Kreise rühmen, ihnen wirklich gehören. Sie fanden in Wahrheit auf der Seite der schwarz-rot-goldenen Farben. Hoffmann von Fallersleben, der Dichter von Deutschland, Deutschland über alles! wurde damals von der preussischen Regierung seines Amtes entsetzt, weil seine Lieder „Wihörngnügen und Haß gegen den Landesfürsten“ verbreiten. Vertrieben mußte der edel deutsche Mann durch die kleinen dertigen Staaten irren. Stein, den die Stahlhelmer so gern als „Ihren Mann“ feiern, hat einst gesagt: „Mir sind die Dynastien in diesem Augenblick gleichgültig. Die Selbstherrscher und kleinen Despoten sollten nicht vergehen, daß auch die Völker von Gottes Gnaden sind.“ Turnvater Jahn hat in jenen Märztagen des Jahres 1848 hinausgerufen: „Mein Schild trägt die Farben schwarz-rot-gold!“ Wo fanden damals die deutschen Führer? Nur einmal bekannte sich ein Freuenkönig zu Schwarz-Rot-Gold. Das war Friedrich Wilhelm IV., der dem Düringen der Berliner Bürgerschaft nachgab, aber nur um 4 Wochen später zu widerrufen und es abzulehnen, „ein Kaiser von Gottes Gnaden“ zu sein. Einheit und Freiheit des deutschen Volkes wurden stets nur durch unten gesichert. So kämpft jetzt die Volksbewegung des Reichsbanners ohne Unterschied der Partei für die deutsche Republik. Außenpolitisch müde ein Sieg der Nationalisten die allergünstigsten Schwierigkeiten bringen. Innenpolitisch wäre ein Sieg der Monarchisten der Zerfallung des Reiches gleichzustellen, weil ja zu viele Anwärter auf Throne und Thronen warten. Der Redner ging dann näher ein auf den Siegeszug des Reichsbanners in den verflochtenen sechs Monaten. Die entscheidenden Trappen hatte er ja selbst miterlebt. Er erinnerte an Hamburg, wo zehntausend Reichsbannerleute den Schwur auf die Republik leisteten. Er wies auf Mannheim hin, das bei der Reichsbannerfeier von schwarz-rot-goldenen Fahnen eingehüllt war. Wir wollen einen anderen Heil als den von Potsdam, nämlich den Geist der treuen Hilfsbereitschaft, den Geist einer lebendigen Kameradschaft allen Staatsbürgern gegenüber. Die Zeit ist vorbei, wo ungestraft die Republik verhöhnt werden konnte. Jetzt sind wir da, wir überzeugten Republikaner im Reichsbanner. Wir wollen und werden die Republik schützen. Wir werden in deutschem Geiste arbeiten. Nicht mit Schlägeln und Hakenkreuz, wie die Maulwürfer von rechts, wohl aber in stiller enger Berufarbeit ein jeder an seinem Platz. Unser Deutschland ist das Schiller und Goethes, Mozarts und Beethovens. Wir wollen die Wunden heilen, die soziale Ungerechtigkeit und völkisch-nationalistische Haß geschlagen haben.

Das ist unsere Arbeit im Sinne alter deutscher Gedanken, im Sinne einer aufrechten deutschen Zukunft.

Jubelnder Beifall zeigte, daß die Worte Vöbes eingeschlagen hatten. Kamerad Hermann schloß die erhebende Versammlung mit den Worten: Der Mann kann sinken, wenn nur das Banner steht! Eindrucksvoll wurde die Versammlung eingerahmt durch Gesänge der Männerabteilung des Volkschores.

Reiseltreiben gegen Hüller.

Der bisherige deutschnationale „Arbeiter“-vertreter Hüller hat nicht nur seinen schweren Kummer mit den Großgrundbesitzern, weil sie den bezogenen Landarbeitern die vereinbarten Löhne nicht zahlen wollen, er wird auch politisch angegriffen, weil er zu den „Marxisten“ der „Deutschen Zeitung“ gehört. Hüller hat nämlich gerühmt, daß die Arbeitervertreter der Deutschnationalen gemeinsam mit den übrigen Arbeitervertretern gestimmt haben und diese Solidarität wird ihm vom völkischen Flügel der Partei sehr übel genommen. Herr Stegerwald, der Arbeitervertreter vom Zentrum hat nämlich folgende trüftige Äußerung gemacht: „Wer glaubt, die Sozialdemokratie müsse von der Regierungskoalition ausgeschlossen werden, damit die Arbeiter-

Der Kampf hat begonnen!

Die deutschnationalen und deutsch-völkischen Parteien haben ihre Geldschranke geöffnet, um einen Teil der großen Wuchererwinne zu neuer Verbummung durch eine streupföhlige Agitation zur Verfügung zu stellen.

Ihr Sieg vom 4. Mai hat ihnen ja durch

- Verteuerung des Brotes,
- Verteuerung der Milch,
- Verteuerung des Fleisches,
- Verteuerung aller Lebensmittel

ungeheure Verdienste gebracht. Sie wollen aber als unerfüllte Profittäger noch viel mehr haben, deswegen geben sie große Summen, um wieder einen solchen Reichstag der Ausbeutung zu erreichen. Das gesamte arbeitende, leidende und ausgepöhlte Volk zum Kampf gegen diese drohende Gefahr aufzurütteln, ist die

Aufgabe der Sozialdemokratie.

Diese Kriegeraufgabe erfordert große Geldmittel gegenüber den ungeheuren Summen aus den gefüllten Geldsäcken der Großgrundbesitzer, der Industrie und Börsengewaltigen, der Spekulantenn müssen die Wachen der Revolution zur Abwehr zusammengetragen werden.

Deshalb Parteifreunde! Sozialdemokraten!

Sammelt sofort für den Wahlfonds. Organisiert überall Sammlungen. In jeder Fabrik, jedem Schacht, jeder Werkstatt, auf allen Bauplätzen, in allen Dienststellen und Büros sind sofort

Sammlungen für unseren Wahlkampf

zu organisieren. Willkürlich müssen einige Pfennige oder Groschen geopfert werden, tausendfach verzinst es sich, wenn die Macht der Ausbeuter gebrochen werden kann.

Sammelstellen sind im Bezirksparteisekretariat, Gewerkschaftshaus 2. Ebg., Zimmer 36, zu haben. Ebenso können Einzahlungen auf das Postkonto 31 158 Robert Herrmann in Breslau I erfolgen.

Parteiengenossen! Parteiengenossen!

Verjämmt keinen Tag! Sofort an die Arbeit! Hoch der Kampf für Recht und Freiheit!

schafft wieder zum Vorfel der Gesellschaft degradiert werden könne, der hat lallig gemeldet. Gegen diese Pläne gibt es in der christlichen Gewerkschaftsbewegung keine Richtungen, dagegen gibt es nur einmütigen und entschlossenen Kampf! Lieber würden wir den ganzen alten Parteiflügel zerhauen, bevor wir diese Politik zulassen.

Seitdem Herr Hüller sich mit diesem Stegerwald solidarisiert, ist er bei seinen Großgrundbesitzern unten durch.

Herr Nichthofen, der Neuling!

Die radikalen Rebellen im deutschnationalen Lager haben sich nicht nur gegen Herrn Hüller, sondern auch gegen Nichthofen und Dejeune-Zung erhoben und lassen folgenden Aufruf gegen sie los:

Wie konnte es zum Mißerfolg des 29. August kommen. Nur dadurch, daß Neulinge im Parlament den verlogenen Versprechungen der Parteien und der Regierung nicht genügend kritischen Widerstand entgegenzusetzen konnten. Deshalb muß dafür gesorgt werden, daß nur Männer gewählt werden, die ihrer Aufgabe auch wirklich mannhafte gewachsen sind. In Anlehnung an den Aufruf des Hauptvereins fordern wir deshalb unsere Freunde im Lande dringend auf, schon in den Kreisvereinen dieser Notwendigkeit gebührenden Nachdruck zu verleihen und dafür zu sorgen, daß durch die Auswahl der Kandidaten der konservative Einfluß der Partei wieder so gestärkt werde, wie es bei der Gründung derselben festgelegt war.

Der Vorstand des Konservativen Vereins für Schlesien.

D. Graf Seiditz-Sandreszki.

Nachigall, ich hör dir laufen, wird sich Herr v. Nichthofen sagen, wenn er diese Phitippita des größten Parteigenossen liest. Und da er außerdem ein persönlicher Gegner der Aufwertung ist, wird er jetzt einen doppelt schweren Stand haben. „Ach, wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt!“ singt er jetzt zum Morgengebet.

Das Wunderland Java

führt ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Winkler am Freitag, den 31. Oktober, vor. Der Redner wird die „Perle der Malayenwelt“, ihre Natur und ihre Bewohner, auf Grund eigener Reise-Eindrücke und Forschungen an Hundzählreicher Lichtbilder schildern.

Eintritt 30 Pfennige. Für gewerkschaftlich oder parteipolitisch organisierte Arbeitslose stehen Freikarten des Arbeiterbildungs-Ausschusses zur Verfügung.

Kunzreise.

Auch in der Judenfreier-Partei des Herrn Kunz kriegt es. Nachdem die beiden Abgeordneten Kurth und Stad ausgezissen sind — und jetzt von den Völkischen ein Mandat haben wollen — haben die Landesvorsitzenden für Mittel-schlesien Koesling und Professor Scholz ihre Ämter niedergelegt, ebenso mehrere Ortsgruppenführer. Koesling und Scholz sollten sich verpflichten, ihr eventuelles Mandat niederzulegen, falls sie auch aus der Deutschnationalen Partei auscheiden — die echten Deutschen trauen sich nämlich nicht über den Berg. Das haben sie als „unvereinbar mit dem Ehrgefühl deutscher Männer“ abgelehnt. Donnerwetter, die schiedensüchtigen Kunz verlangen ehrenrührige Sachen? Das machen doch sonst nur Juden und Sozialdemokraten!

Das vierte Wasserkraftwerk.

Der Bau des vierten städtischen Wasserkraftwerkes schreitet rüstig vorwärts. Es wird in die Nordroder gebaut und da der Sommer hochwasserfrei war, konnten die Arbeiten ihren ungehörten Fortgang nehmen. Eine riesige Baugrube reicht tief hinab unter den Grund des abgedämmten Stromes. Etwa 150 Arbeiter sind hier in zwei Schichten beschäftigt. Da wird Sand und Jement gefahren, Beton gestampft, gemauert und gegelst. Tag und Nacht arbeiten Pumpen, um die Grube trocken zu halten. Die hier Beschäftigten können mit Haut sagen: „Es kann die Spur von meinen Erdentagen nicht in diesen Steine hundert Jahre alte eigene Spihallen aus ihrer Kräfte herausgeretzt werden, so wird der riesige Betonklotz, durch den zwei Kanäle zum Antriebe der Turbinen führen, auch in Jahrtausenden kaum wieder ganz zu entfernen sein. Das Werk wird mit seinen zwei Turbinen nur halb soviel Kraft erzeugen können, als das Nachbarwerk, das ihrer vier entkäft, aber von großem Vorteil für die Stadt ist trotzdem die Ausnützung der Kräfte auch dieses Oberarmes.

Karl Kautsky-Feier.

Dem großen Verkünder der Marxistischen Lehre, zu Ehren seines 70. Jahrestages, veranstalten die Jungsozialisten am Sonntag, den 2. November, 11 Uhr vormittags, in B.rieg, Ries Anzeum, eine Arbeitstagung für die Gruppen Breslau, Dslau, B.rieg, Oppeln und Falkenberg O.S. mit dem Thema: „Der Marxismus als proletarische Lebenslehre“, geleitet von Genossen F. Lewy-Breslau.

Junggenossen! Kautskys Verdienst um das europäische Proletariat, das wir am Sonntag gedenken wollen, soll uns ein besonderer Ansporn sein, auch die Aufgaben, die uns jetzt erwarten, klar zu erkennen und uns für ihre Lösung vorzubereiten. Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre! Auch euch rufen wir zur Beteiligung auf! Gerade jetzt im Wahlkampf gilt es, zur Verteidigung des so heftig befehdeten und unverstandenen Marxismus, die geistigen Waffen zu schärfen.

Die Bezirksleitung der Jungsozialisten.

„Eiser-Bund“.

Der „Verein ehemaliger Kavallerier des Grenadierregiments König Friedrich III. 2. Schls. Nr. 11“ (für den schönen Kamerad ist unsere Redaktion nicht verantwortlich) hielt am Sonnabend im Breslauer Konzerthaus sein Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, ab. Ausgerechnet also jetzt, wo das Regiment nicht mehr besteht, somit der Nachwuchs fehlt, und die alten langsam austretzen, schafft man sich eine Fahne an. Auf dem Fest wurde mitgeteilt, daß sich jetzt die Offiziere und Musikos zu einem „Eiser-Bund“ zusammengeschlossen haben. Natürlich war ein Witz dabei, der Pastor Loncier, der davon erzählte, wie die 11. Grenadiere 1870 und 1914 mit siegreichen Fahnen über den Rhein zogen. Das schämte aber war ein Brieftelegramm der Firma Kaiser und Keiner, das verlesen wurde, und folgenden Wortlaut hatte:

Haus Doorn, 25. Oktober 1924.

Brieftelegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

An den Verein ehemaliger Kavallerier des Grenadier-Regiments König Friedrich III. Breslau. Ich entbiete dem Verein zu seiner Fahnenweihe und seinem vierzigsten Stiftungsfest meinen Gruß. Die Schließlichen Grenadiere Meines Herrn Vaters und Meiner Schwester haben Mir von jeher besonders nahegestanden. Ich vertraue darauf, daß der Geist erhalten bleibt, der das tapfere Regiment befehlte. Wilhelm.

Eine Gruppe Stahlhelmer stand bei dem ganzen Mumpst „in starrer Haltung vor dem Podium“. Bum bum!

Darf eine Schöffe schlafen.

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung dürfen komah die Schöffen als auch die Geschworenen während der Verhandlung schlafen, wenn sie dies mit ihrem Pflichtgefühl vereinbaren können. Lediglich ihre körperliche Anwesenheit genügt bei einer Verhandlung.

Die Strafkammer in Plognik hatte eine Frau in der Verurteilung wegen Verleumdung zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sie Revision beim Strafamt des Oberlandesgerichts in Breslau eingelegt und als Revisionstrung u. a. angeführt, daß ein Schöffe bei der Strafammer in Plognik andauernd geschlafen habe. Der Strafnat machte sich jedoch die oben angeführte Reichsgerichtsentscheidung zu eigen und verwarf die Revision.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Banner 12. Sonnabend, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr, Zusammenkunft im Birgergarten. Volljähriges Erscheinen erforderlich.

* Das städtische Speisehaus I, Weißgerber-Gasse 1/2, bleibt vom 3. November ab wegen Instandsetzungsarbeiten für die Dauer von etwa 8 Tagen geschlossen.

* Das Schulgeld an höheren Schulen. Vom 1. November ab werden an den städtischen höheren Schulen monatlich folgende Schulgelde erhoben: Für Einheimische für das erste Kind 12 Mark, für das zweite 8 Mark, für das dritte 5 Mark; das vierte und jedes weitere Kind sind frei. Auswärtige haben in der gleichen Reihenfolge 15 Mark, 9 Mark und 6 Mark zu entrichten, Ausländer zahlen 20 Mark. Eine Erhöhung der Einschreibgebühren findet nicht statt.

* Die Breslauer Leuzungszahl vom 29. d. Mts., die vom städtischen Statistischen Amt nach den Grundzügen des Statistischen Reichsamts errechnet wird und zugleich als Grundlage für die Berechnung der Reichsrichtzahl dient, beträgt 124 792 Milliarden. Breslauer Volkshochschule. Die erste Gebäudeführung von Kunstschritzer Bernhard Stephan durch die Universität und Mathiasische findet statt am Sonntag, den 2. November, vormittags pünktlich 11 Uhr. Treffpunkt am Fochterbrunnen. Karten zum Preise von 50 Pfennigen vor der Führung. Gäste willkommen.

Wohlwollen-Tabletten für Sänger, Sportsleute, Raucher

„Sinnig“ **Wappstein!**



Kaol
sind das
Geheimnis.
Dauerglanz
auf
Metallen
zu erzeugen
Kein Putzwasser,
sondern **Das Polierpulver!**
überall zu haben!

Mando-
linen
Gitarren etc.
in größter Auswahl
auch auf Teilzahl
Piano-Neumark
Neue Graupenstraße 3.

Voranzeige!

Unsere großen Serientage in
Kleidern, Blusen und Strickwaren beginnen
Montag, den 3. November, zu fabelhaften Preisen

Beachten Sie bitte unser Sonnabend-Insert!

Geschwister **Trautner** Nachf. A.-G.
Ring 49-50.

ERFRORENE
Ballen
Finger, Ohren
Nasen, auch veralt. Fälle
Behandlung man rechtzeitig mit aus
Bestem Fischierolein etc. hergestellten
Pernicid-Frostmittel
Flasche mit Pinsel
1.50 Mk.
Alleiniger
Fabrikant:
E. WEIGERT
Aeskulap-
Apothek
BRESLAU

DAUERBRANDÖFEN
ORIGINAL RIESSNER, HAAS
HERZ & EHRlich
BRESLAU 1.
RING 9
BLÜCHERPLATZ
HERRENSTR. 1.

„Lachen links!“
Das Witzblatt der Republik
Heft 25 Pfennige.
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.

Achtung! Kauer!
Grimm & Triepel ist der
feinste
Kautabak!
Nur echt, wenn die Rolle einen Zettel mit Firma enthält.



TEEKANNE
„der Gehaltvolle“
DESHALB DER BILLIGSTE U. ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Druckerei Volkswacht Ausführung
Breslau 2 aller Druckarbeiten
Flurstraße 4/6

Mk. 2³⁰ per Liter
einschl. Steuer kostet bei uns der
berühmte
alte
Breslauer
Wiederverkäufer
Extrapreise!
Herzberg & Co.
Dampf-Destillierwerk
Höfchenstraße 48

Wir führen nur
erstklassige Qualitäten
und sind trotzdem
unerreicht billig!!!

Urteilen Sie selbst.

Weiß. gemahlen. Zucker per Pfd. I. 0.35 II. 0.33 Müllersches Delikat.-Schmalz 1/2 Pfund-Paket 1.20	Garant. reines amerik. Schweineschmalz per Pfund 0.88 Dicker geräuch. Rückenspek per Pfund 1.04	Schnee-Weizenmehl 000 per Pfund 0.16 Kaiser-Auszugmehl per Pfund 0.23
Täglich frischer Röst-Kaffee per Pfund 2.80 3.40 3.80 4.20	Leicht lösliches, reines Kakaopulver per Pfund 0.80 1.10 1.20 1.80	Best zusammengestellte Tee-Mischungen per Pfund 3.80 4.20 5.20 6.80
Frische Tafel-Margarine per Pfund 0.35 1/2 Pfund-Würfel 0.58 und 0.68	Garantiert reiner Rinder-Speisetaig 1/2 Pfund-Block 0.68 1a Palmbutter 1/2 Pfund-Tafel 0.68	Garantiert reine Block-Schokolade 1/2 Pfund-Block 0.85 3 Tafeln à 100 Gramm zusammen 0.90
Sauermann'sche Delikat.-Leberwurst 2 Pfund-Dose 1.20 Corned beef 6 Pfund-Dose 3.40	Gelsardinen Dose 0.80 0.85 1.00 1.75 Makrelen in Öl Dose 0.60	Ungezuckerte amerik. Vollmilch hohe Dose 0.30 Gezuckerte deutsche Magermilch Dose 0.30
Weißer Tafel-Reis per Pfund 0.22 Hafer-Flocken per Pfund 0.22	Mittel-Viktoria- u. grüne Erbsen per Pfund 0.18 ff. Weizengrieß per Pfund 0.24	Cenovis-Malzkaffee 1/2 Pfund-Paket 0.25 Hillmann-Zichorie 1/2 Pfund-Rolle 0.25
Kaliforn. Pflaumen 60/70, per Pfund 0.55 Pfirsiche per Pfund 0.80	Erdbeer- und Himbeer- Marmelade Wasserbeder 0.60 Kunsthonig 1/2 Pfund-Würfel 0.28	1924 er Schnittbohnen 2 Pfund-Dose 0.80 1924 er Pfifferlinge 2 Pfund-Dose 1.10
Pflaumen 2Pfd.-D 0.75 Apfelsinen 2 Pfd.-Dose 0.75 Kirschen 2Pfd.-D. 0.75	Weinbrand-Verschafft 1/4 L. 3.25 1/2 L. 1.75 Rum-Verschafft 1/4 L. 3.25 1/2 L. 1.75	1922 er Westhofener 1.51 1922 er Wellensteiner 1.51 1922 er Kallstedt-Rotw. 1.51 einschl. d. Glas u. allen Steuern.

Wir empfehlen:

Keine Textausgaben!

Die Volksbühne

Eine Sammlung von Einführungen in Dramen und Opern.

Herausgegeben vom Bildungs-Ausschuß der sozialdemokrat. Partei Deutschlands.

Vorrätig sind:

Anzengruber: Der Warrer von Kirchfeld.	Ibsen: Nora Ein Volksfeind Der zerbroch. Krug
Beethoven: Fidelio	Reift: Der zerbroch. Krug
Goethe: Egmont	Langmann: Bartel Tuxer
Googol: Faust	Velling: Nathan der Weise
Gogol: Der Revisor	Minna v. Barnhelm
Gorki: Nachtajzl	Rater Lampe
Grillparzer: Des Meeres und der Liebe Wellen	Schiller: Die i. Schatten leben Wilhelm Tell
Halbe: Jugend	Rabale und Liebe
Hartleben: Die Erziehung z. Ehe	Schäferspeare: König Lear
Hauptmann: Die Weber	Hamlet
Sebbel: Maria Magdalena	Wagner: Lannhäuser

Jedes Heft nur 10 Pfg.
Auswärts einzeln 5 Pfg. ganze Sammlung 20 Pfg. Porto.

Buchhandlung Volkswacht, modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Teichmann & Co. G. m. b. H.
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 28.
Telephon: Ring 1164 und Ring 1279.

Warum waren Sie noch nicht
bei

Bertold Gutmann?

Ohlauer Straße 23, neben Eisenhandlung Sckeyde

Sie sparen Geld!

Pa. Wallis 80 cm . . .	1 ⁴⁵	Pa. Barchenthemden 100 cm lang . . .	2 ⁸⁵
Pa. Wallis 130 cm . . .	2 ⁵⁵	Pa. Schlosserhemden 100 cm lang . . .	3 ⁶⁵
Linon-Bezug m. 2 Kissen	8 ⁷⁵	Bettlaken aus pa. Haustuch 130x190 cm Extra gute	3 ⁷⁵
Kar. Züchen-Bezug mit 2 Kissen	10 ⁵⁰	Wollbettlaken m. bunter Kante	4 ²⁵
Handtuchstoff	50		

Jeder Breslauer weiß,
we er die größte Auswahl,
beste Qualität, billigsten Preise
für

Wild / Geflügel

Herbert Böhm Telefon: Ohle 324
62 Gartenstraße 62

Ich empfehle:

Serie I Schles. Brat-Gänse . . .	Pfund	1.10
Serie II Schles. Hafer-Gänse . . .	Pfund	1.20
Serie III Schl. Hafer-Fett-Gänse . . .	Pfund	1.30
Serie VI Schl. Hafer-Mast-Gänse . . .	Pfd.	1.40
Serie V Hamburger Mast-Gänse . . .	Pfd nur	1.65

Serie VI Ungar. Stopf-Gänse bis 18 Pfund schwer, Pfd.	1.75
Junge Mast-Puten	Pfund 1.40—1.60
Schl. Hühner u. Brat-Hähnchen	Pfund 1.00—1.40
Steyr. und Ungar. Poularden — Porlets	
Geteilte Gänse, halbe Gänse Stück v. 2. — Mk. an Gänsehaut- und Linsen-Fett	Pfd. 2.80

Hasen — Hasen	Stück von	4. — an
Reh- Rücken Konton Blätter	Junge Rebhühner	Feinste Fasane
Hirschfleisch	Pfund	60 Pf.
Hirsch-Rücken, -Keulen	Pfund von	1. — Mk an
Wild. Kanin.	Stück von	1.50—2.30 Mk.
1a Mast-Ziegenfleisch	Pfund	65—75 Pf.

Auf Bestellung wird Wild kräftig zubereitet!
Der Verkauf zu diesen Preisen findet nur solange Vorrat reicht
= Donnerstag, Freitag und Sonnabend statt. =
Telephonische Bestellungen werden bestens ausgeführt!
Schnellster Versand nach auswärts.



Velour-Hüte
die große Mode
in allen Farben
R. Glücksmann
Carlplatz 51



Riegel-Paletots
Rock-Paletots
Marengo-Paletots
Ragians
Eigene Anfertigung,
daher sehr preiswert
Oskar Behmel,
Neumarkt 45.



Weckeruhren
mit Leuchtblatt
Prima Messingwerk
staubdicht abgeschlossen.
zu billigsten Preisen
Schriftliche Garantie
Paul Alter
Uhren u. Goldwaren
Kupferschmiede-
straße 17. 9077
Nähe Schmiedebrücke

Hilfe den Hausfrauen!

Bestes Gefrierfleisch

von höchstem Nährwert!



vom Rind, Schwein u. Hammel

weiter billig!

Verkaufsstellen: Markthalle I, Ritterplatz-Münzstraße
Markthalle II, Gartenstraße-Friedrichstraße.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Auflösung unserer Firma.

Nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit!

Hemdentuch 80 cm, pa. Qualität 55 Pf.	Küchenhandtücher grau und weiß 45 u. 58 Pf.	Glatte Satins 80 cm, in allen Farben 1³⁵
Blusenflanelle schöne, helle Streifen 78 Pf.	Rockstreifen Dunkle in verschied. Dessins 70 Pf.	Bettlaken 150x200, gestäubt 3⁹⁰
Blusenstreifen in großer Ausw., Halbwolle 1⁸⁵	Veloure für Blusen u. Morgenröcke 95 Pf. 1³⁵	Bettlaken 150 cm, Dowlas 1⁹⁵
Blusenstreifen dunkel, mit Seide 1³⁵	Rockflanelle sehr gute Qualität 1²⁵	Kleiderschotten 105 cm Halbwolle 2⁶⁵
pa. Foulardine 100 cm in groß. Ausw. 1⁵⁰ 2²⁵	Kleiderschotten 85 cm moderne Karos 1⁴⁸	Rockstreifen 105 cm Halbwolle 2⁶⁵
Popeline 105 cm reine Wolle 3⁴⁵	Cheviots 105 cm gute Qualität in allen Farben 1⁹⁸	Manchester f. Männer- u. Knabenanzüge beste Qualität 3²⁵
Cheviot 130 cm, reine Wolle, marine u. schwarz 3⁶⁵	Kammgarn-Twill 130 cm, beste Qualität, für Kostüme und Kleider 7⁵⁰	Blusen-Crêpe Ein Posten in Streifen 2⁴⁰
Gabardine 130 cm, reine Wolle 5⁹⁰	Kostüme Stoffe schwere Ware 3⁸⁰	Affenhaut 130 cm, für Mäntel 7⁵⁰
Eolienne in verschiedenen Farben 5⁷⁵	Jackettfutter für Kostüme und Mäntel 1⁸⁵	Dammasee 140 cm, in versch. Farben 3⁹⁵
Woll-Trikot 140 cm, für Kleider, in vielen Farben 8⁹⁵	Helvetiaseide für Balkkleider 3⁹⁵	Seiden-Trikot schönstes Farbensortiment, 140 cm 5⁷⁵
Köper-Samt 70 cm, florste Qualität, spottbillig 5⁷⁵	Ballstoffe helle Farben 1⁴⁵	Kunstseiden 90 cm, für Kleider 3⁷⁵

Ferner große Auswahl in glatten u. gemusterten Kleiderseiden, Brokats, Kostüm-Rips, Krimmer, Astrachan-Sealplüschchen und anderen Artikeln zu spottbilligen Preisen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Gebr. Zolkowitz

Nähe Sonnenplatz Gartenstraße 19 Nähe Sonnenplatz

Gewerkschaftsbewegung.

Kerna sozialer Kämpfe.

Mit der Annahme der Sachverständigenurachten dürfte der erste Schritt getan sein, der das kontinentale Europa zu einer gewissen Ordnung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse kommen lassen kann.

Bei dieser ideologischen Unausgeglichenheit ist schon aus diesen Gründen eine Vergrößerung sozialer Kämpfe, die sich auf eine längere Zeitspanne strecken werden, zu erwarten.

Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie hat zweifellos seit der Währungsstabilisierung stark gelitten. Jetzt zeigt sich in aller Deutlichkeit, daß das Unternehmertum seit 10 Jahren an technischer Vervollkommenheit nicht viel geleistet, vielmehr mit der Inflation auf bequeme Art seinen Wettbewerb bestritten hat.

Aber man lasse sich durch diese ersten gewerkschaftlichen Erfolge nicht täuschen. Das Unternehmertum, noch fast mit eigenen inneren Angelegenheiten und Sorgen beschäftigt, hat sich in letzter Zeit nicht mit seiner ganzen Kraft der „Gewerkschaftsfrage“ widmen können.

Eine Votzlotaktion zur Sicherung des Achtstundentages. Wie aus dem internationalen Gewerkschaftsbüro nachstehenden Kreisen verlautet, finden zurzeit zwischen dem Exekutivrat der Gewerkschaftsinternationale sowie den Hauptbüros der Gewerkschaftszentralen der verschiedenen Länder Verhandlungen über eine gemeinsame Aktion zur Sicherung des Achtstundentages statt.

Der Reichsfinanzminister kann noch immer nichts für die Angestellten und Beamten tun.

Amlich wird gemeldet: Die Organisationsvertreter der Reichsbeamten und Angestellten bei der Reichsregierung wurden am Mittwoch erneut im Reichsfinanzministerium wegen Erhöhung der Beiträge vorbestellt.

Streikerfolg der mitteldeutschen Gemeindearbeiter. Am Sonnabend tagte die vom amtlichen Schlichter in Mitteldeutschland berufene Schlichtungskammer, die einen Schiedspruch dahin fällte, daß der Augustlohn mit Wirkung ab 3. September bis 30. September um 3 Pf. auf 54 Pf. erhöht wird.

Lohnstreik in der sächsischen Glasindustrie.

Die Forderung der Gewerkschaften auf eine 10prozentige Lohnerhöhung hat der Verband der Glasindustriellen abgelehnt. Darauf ist die Arbeiterchaft in den meisten Betrieben in den Streik getreten.

Streik in der Leipziger Beleuchtungsindustrie.

Die Arbeiter der gesamten Leipziger Beleuchtungsindustrie sind wegen Lohnminderungen in den Streik getreten. An dem Streik sind etwa 600-1000 Arbeiter beteiligt.

Abgelehnter Schiedspruch des Berliner Hoch- und Untergrundpersonals.

Eine Vollziehung des technischen Personals der Berliner Hoch- und Untergrundbahn hat am Freitag abend den für das Hoch- und Untergrundpersonal gefällten Schiedspruch abgelehnt. Dies bedeutet zwar Streikbeschluss. Es ist jedoch fraglich, ob und wann ein Ausstand erfolgen wird.

Als ob nichts gewesen wäre.

So stellt sich die sogenannte „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ zu unserer Korrektur ihres dreisten Schwandels über die Berichtigung Edo Jimmense. Zu ihrer bewährten Vorführung der Feder sagt sie natürlich kein Wort.

Im übrigen sollte die „Arbeiter-Zeitung“ sich hüten, über die zahlenmäßige geringe „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ zu spekulieren. Hat sie schon vergessen, daß die Kommunistische Partei erst am vergangenen Sonntag bei den Hamburger Wahlen ebenfalls zusammengefallen wurde?

Der Streik im Buchdruckgewerbe kann noch zu vermeiden.

Zur Lohnbewegung und dem herausfordernden Angebot der Unternehmer, das seit 31. Mai geltende Lohnabkommen bis zum 31. Januar 1925 zu verlängern, begibt sich eine gestern in Kurland abgehaltene überaus allgemeine Buchdrucker-Versammlung. Von allen Rednern wurde die sofortige Niederlegung der Arbeit verlangt und nur dem Eingreifen des gewählten Vizepräsidenten und einem aus der Versammlung hervorgegangenen Antrag, der vorläufig eine Verweigerung jeder Mehrarbeit über acht Stunden verlangte, haben es die Unternehmer zu danken, daß bei der Abstimmung nur eine Stimme zu der Zweidrittelmehrheit, die nach gewerkschaftlichen Regeln für den Streik notwendig ist, fehlte.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Malerw. Kr. Neumarkt. Gemeindevahl. Hier fand am 26. Oktober nachmals die Gemeindevahl statt, weil die Wahl am 4. Mai für ungültig erklärt wurde. Es erhielten unsere Genossen fünf Sitze, die Gegner vier. Bei der Wahl am 4. Mai bekamen wir drei Sitze und die Gegner sechs.

Treue. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. In Treue haben sich die Republikaner unter dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zusammengeschlossen. 45 Republikaner erklärten sofort ihren Beitritt.

Klein-Aphanich. Zur Nachahmung empfohlen. Ein in der Dynamit-Ziehfabrik beschäftigter kranker Frevler kann seit März dieses Jahres infolge einer Krankheit kein Brot mehr verdienen. Daher hatten Belegschaft und Arbeitgeber beschlossen, diesem kranken Menschen eine wöchentliche Unterstützung durch eine Sammlung zu geben, um ihn so vor der allerschlimmsten Not zu schützen.

Breslau. Am Montag, den 3. November, abends 8 Uhr, findet bei Mendel eine öffentliche Versammlung statt.

Kampf gegen soziale Reaktion, Brotkrümme und ungenügende Gehalts- und Lohnregelung! Genossen, sorgt für Massenbesuch!

Aus Schlesien.

Achtung! Sozialdemokratische Partei Deutschlands. (S.P.D.)

Bezirk Breslau (Mittelschlesien). Sonntag, den 2. November, vormittags 9 Uhr, in Breslau, Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, außerordentlicher Bezirksparteitag.

- Tagesordnung: 1. Die politische Lage und der Wahlkampf (Lobbe). 2. Die Wahlen zum preussischen Landtag (Wintzer). 3. Aussprache. 4. Aufstellung der Kandidaten zum Reichs- und Landtag. 5. Verschiedenes.

In Anbetracht der sehr wichtigen Tagung werden die Delegierten gebeten, pünktlich zu erscheinen. Mandat und Mitgliedsbuch nicht vergessen.

Alle Parteigenossen und Genosseninnen, die an den voraussichtlich sehr interessanten Verhandlungen als Gäste teilnehmen wollen, sind willkommen. Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

Der Bezirksvorstand. J. A. E. Janotta, A. Mach.

Waldenburg. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich auf der Linie Bierhäuser-Mieder-Zalzbrenn. Der Wagen, der um 11 Uhr vom Bierhäuserplatz abfuhr, stieg in der Nähe des Galtthofes „Zum eisernen Kreuz“ in Altwasser mit dem Führer des Koffschlächters Häusler aus Waldenburg zusammen.

Meiße. Eine öffentliche Versammlung des Mieter-Vereins, die vollständig überfüllt war, fand am Montag im Brauhaus statt. Redner Dr. H. A. Hofmann-Breslau. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: Die deutsche Mieterzeitung legt entschieden Verwahrung dagegen ein, daß die heutige planmäßige Wohnwirtschaft selbst von Regierungen als Zwangswirtschaft bezeichnet wird.

Graß-Varthenberg. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonnabend, den 1. November, findet abends 6 1/2 Uhr bei Anders eine öffentliche Versammlung statt, in der unser Genosse Herr Hermann aus Breslau sprechen wird. Alle Freunde des Reichsbanners sind hierzu eingeladen.

Drypn. Bei der Neuordnung der Ortsklasseneinteilung durch den Reichsfinanzminister ist von den schlesischen Städten nur Breslau in der Ortsklasse A geblieben. Die großen Städte des ober-schlesischen Industriebezirks Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg sind in die Ortsklasse B gekommen.

Advertisement for Korinthen-Kuchen. Price: 3 Mk. 37 Pfg. Recipe: 500 g Weizenmehl, 250 g Korinthen, 50 g Zitronat (Sukklade), 100 g Rosinen, 250 g Margarine à Pfd. 0.90, 200 g Zucker Pfd. ca. 0.45, 6 Eier Stück ca. 0.19, 1 Tasse Milch, 2 Teelöffel weiß Zimt, 1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“.

Advertisement for Maggi's Soup. Text: 'Etwas Feines' - ist eine Suppe aus Maggi's Suppen-Würfeln (zu 12 Pfennig für 2 Teller). Diele sind köstlich; deshalb einfachste Zubereitung. Nur noch Wasser erforderlich. 25 Sorten wie Grüntern, Rindfleisch, Reis, Erbsen, Tapioka etc. Eier-Nudeln usw. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelb-rote Packung.

Carl Vogelsang's Qualitäts-Rauchtabake

Fehlschnitte: Wohlr. Schäg, Seestern, Vogelsang grün, Marineschäg, Goldfasan. **Krüllschnitte:** De ole Tied, Petum, Goldrose.

Stets vorrätig bei: **Carl Dambon**, Zigarrenfabrik, Glogauer Str. 7; **Carl Dambon**, Zigarrenfabrik, Friedr.-Wilhelm-Str. 92; Joh. **Barczik**, Adalbertstr. 22, Ecke Scheitniger Str.; **Grunwald**, Tautenzienstr. 130; **Persacke**, Kupferschmiedestr. 35; **Jimer**, Waterloostr. 9; **Matthiasstraße: Glogau**, Nr. 38; **Julius Hübner**, Nr. 100; **Kottke**, Nr. 70; **Reichel**, Nr. 140; **R. Hampel**, Brüderstr. 81; **Brauere Nachf.**, Teichstr. 26; **Ziegler**, Messergasse 12; **A. Zygan**, Wenderstr. 39; **Friedr. Wisy**, Oswitzer Str. 3; **Wielotzki**, Vinzenzstr. 41; **Fritz Clemens**, Anderssenstr. 16; **Herm. Kahler**, Michaelisstr. 19; **J. Larisch**, Schillerstr. 28; **Maratzki**, Augustastr. 213; **Mandowski**, Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17; **Frankfurter Straße: Matuschek**, Nr. 43; **Patriok**, Nr. 163; **Franke**, Friedr.-Wilhelm-Str. 66; **Gartenstraße: Cronenberg**, Nr. 12; **Steinitz**, Nr. 5; **Lehmgrubenstraße: P. Moch**, Nr. 62; **Herm. Berger**, Nr. 61; **J. Klein**, Burgstr. 3; **Peris Zigarrenhaus**, Gräbschener Str. 58; Zigarrenhaus **Suffner**, Ofener Str. 60; **Max Scholz**, Tautenzienstr. 190; **Max Schirduan**, Zigarrenhaus, Nikolaistr. 22; **Michaelisstraße: Alfred Mida**, Nr. 88; **Hermann Gumprecht**, Nr. 22; **Richard Süring**, Teichstr. 11; **Albert Grünig**, Kaiser-Wilh.-Str. 29; **Josef Pohl**, Höfchenstr. 75; **Max Schymalla**, Sternstr. 142; **Öttilie Geilrich**, Sternstr. 51; **Georg Melwald**, Trebnitzer Str. 60; **Kappelt & Krause**, Zigarrenfabrik, Mehlgasse 58; **Wilhelm Kutscha**, Gräbschener Str. 62; **Adolf Krebs**, Zigarrenhaus, Augustastr. 86; **Karl Reichel**, Lessingstr. 25; **L. Jorkie**, Zigarrenhaus, Klosterstr. 21. — **Kr. Tschansch: P. Fleischer**. — **Neumarkt**, Bez. Breslau: **Paul Tschöcke**.

Telefon Ohle 6162. Bezirksvertreter: **L. Cenlawer**, Breslau 7, Höfchenstraße 82. Telefon Ohle 6162.

Stadttheater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Der Troubadour“
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Fra Diavolo“
Sonntag 7 Uhr:
„Bohngrün“

Lobe-Theater.
Intendant: Paul Barnay
Tel. R. 6774 u. R. 6700.
Donnerstag, Freitag,
abends 8 Uhr:
„Pygmalion“
Komödie v. Bernhard Shaw.
Sonntag abends 8 Uhr:
„Wera Mirzowa“
Schauspiel von Urwantroff.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.

Gastspiel des Großen
Russischen Balletts
Sergei Diaghilew

Donnerstag 8 Uhr:
„Le Tricorne“
„Cimarosiana“
„Scheherazade“
Freitag 8 Uhr:
„Auroras Hochzeit“
„Cimarosiana“
„Polowetzische Tänze“
Sonntag 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
„Der Hampelmann“
Sonntag u. täglich 7 1/2 Uhr:
„Der Hampelmann“.

Thalia-Theater.
Tel.: Ring 6700.
Dir. Barnay u. Stössel
Täglich 8 Uhr:
Der
Ehestreik
Ein heiteres
Dorfbildnis.
Sonntag
nachm. 3 1/2 Uhr
zu ermäß. Preisen:
Die
blaue Maus

**Was ist jetzt das
Victoria-Theater?**
unter Direktion: **G. Büttner**
Tägl. — in Breslau — 8 Uhr

Das Theater der 5 großen Komiker:
Hartley, Heiter, Rothe, Walden-Ewald.
Das Theater eines guten Tenors:
Helmuth Hallendorf.
Das Theater einer rassigen Sängerin:
Soo Löffler vom Metropol-Theater, Berlin
Das Theater der Exzentriker:
Liliputanerin Felgar, Afrikanerin Jackson,
Stotterer: Max Schliebener.
Das Theater eines jungen Damenchores:
30 bildschöne Theatergirls.
Das Theater der allgem. Volksmlichkeit
und Beliebtheit.
Das Theater der guten Unterhaltung
mit der Revue-Operette:

Eine tolle Nacht 4 Akte
Musik von Jul. Einödshofer.
Eiulagen von Willy Prager,
Hajos, Corcilus usw.
Sonntag 4 Uhr:
Familien-Vorstellung:
Der scharfe Löwe.
Halbe Preise!

Lieblich-Theater
Heute abend 8 Uhr:
**Abschieds-
vorstellung**
Siegmund Breitbart.
Herr Breitbart hat die Herausforderung der Schmiede- und Schlossermeister angenommen und wird diese an seinem Abschiedsabend ausfechten.

Buchhandlung Volkswacht Modernes
Breslau 3 Antiquariat
Neue Graupenstraße 5

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele
Margaretenstr. 17 (großer Saal)
Freitag ab 6 Uhr u. Sonntag ab 5 Uhr:
Ihr Alle! Arbeiter, Angestellte,
ehem. Frontsoldaten,
Kriegerwitwen, Eltern
müßt dieses Meisterwerk sehen: 9065

**Völkerringen — und
Tränen der Helma!**
(Skizzen des 20. Jahrhunderts)
Soziales Kunstwerk in 6 Akten.
Dokumente aus dem Weltkrieg:
Wütend tobt die Schlacht um Verdun. —
Russenkämpfe in den Karpathen. — Kriegs-
weihnachten in Sibirien etc.
Alles Original-Aufnahmen im Rahmen der packenden
Handlung.
Gesangseinlagen. A. G. Konzertsänger Schmölling.
Großes 5aktiges Beiprogramm.
Gutes Orchester! Volkstümliche Preise!

Jeden Sonntag Einlaß 4 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung.
Erlaubtes Programm. Eintritt 25 Pf.

Theater des Nordens Odeon-Kino
Fürstenstraße 32 Taschenstr. 20
Vorankündigung für Freitag
Beachten Sie bitte das Freitagsera!
Uraufführungen:
1. **Quarantäne** 1. **Lady Violette**
oder
Die Maske des roten Todes. Derrättschaff. Findling
auf Schloß Richmond
6 Akte von Reif E. Vanlov. Schauspiel in 5 Akten
2. **Die Tat des Daniel Swift** 2. Der spannendste Sittentrim
in
Eine mysteriöse Ehe
6 hochinteressante Akte 5 Akte
In beiden Theatern groß. Künstler-Orchester

ZIRKUS BUSCH
Nur noch 3 Tage! Nur noch 3 Tage!
Die großen Entscheidungskämpfe:
Donnerstag, 30. Oktober (45 Kampfpl.) abds 8 Uhr
Der Kampf um die 600 Mark
5 Runden-Handicap
im freien amerikanischen Ringkampf.
Weltmeister **Janos Czaja-Ungarn** gegen
Weltmeister **Schmidt-Westergaard-Deutschl.**
Beide Gegner deponieren je 300 Mk. Czaja ver-
pflichtet sich, innerhalb 5 Runden je 7 Minuten
Westergaard zu besiegen.
2 Entscheidungskämpfe!
Fortsetzung des wegen der Polizeistunde abge-
brochenen Kampfes (kommt als 1. zum Austrag)
Carl Salt, Europameister, Breslau
gegen **Radko Potrowski**, Weltmeister, Sibirien.
Weltmeister **Jaas Jaago** gegen **August Brylla**
Estland Oberschlesien
Handicap 25 Minuten
Ringer-Riese **Urus Plinski** gegen **Weinanz-Weinanz**
Rechtzeitig Karten sichern bei den bekannten
Stellen und der Zirkuskasse!
Der Zirkus ist gut geheißt!

Einführungspreise und 15% Rabatt!
Nähmaschinen Gebrit
Nur Original der Klasse 1 a
Lebenslange Garantie. Schon für 100 Mt.
Gute gebrauchte, große Singer- und Schumacher-
Maschinen mit voller Garantie, sehr preiswert.
Reparaturen schnell und billig!
Wienziers, Gräbinger Str. 45 4177

1.—9. November
Chrysanthemum-Schau
im Zoo, Breslau-Scheitnig

Stadtbekannt enorm billig!
kaufen Sie bei mir
Damenmantel-Stoffe
Pa. Affenhaut — Moderne Flausche
Krimmer
**Herren-Ulster-
Paletots- und Anzugs-Stoffe**
meine bekannt guten Friedens-Qualitäten.
Hermann Kalischer, Karlsplatz 4
Detail-Abteilung.

Unerreichte Massen-Auswahl! Stauend billige Preise!
Puppenwagen
Kinderwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen
B. Suchantke
Ohlauer Straße 14

500 Goldmark Belohnung.
Am Dienstag, den 28. d. Mts., gegen
2.15 Uhr nachmittags wurde aus einem
verlorenen Zimmer der Stationskasse
Breslau - Hauptbahnhof, Gartenstraße 106
Mittels Eisenbahndirektion - Gebäude eine
Reichskassette mit circa 7500 Mark in Zehn-
mark-Scheinen gestohlen. Die Kassette ist
43 cm lang, 33 cm breit und 10 cm hoch.
Nichtgenannt ist sie in ein Tuch, Kleidungs-
stücke oder dergl. verpackt, weggetragen
worden. Für die Ermittlung des Täters
und für die Wiederherbeschaffung des
Geldes wird eine Belohnung von 500 Gold-
mark unter Ausschluß des Rechtsweges,
gegebenenfalls auch an mehrere Personen
anteilmäßig gezahlt. Die Reichsbahndirektion
behält sich vor, die Belohnung auch für
bloße Ermittlung des Täters zu bezahlen.
Nachrichten, die von uns freigeigentlich
behandelt werden, erbitten wir an die Eisen-
bahndirektion, Walterstraße 13 (Fern-
sprecher 6410, Nebenanschl. 446) oder an
das Volksempfängeramt, Zimmer 60.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion.
5130

Sozialdemokratie und Landwirtschaft
von **Georg Schmidt**
Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs
entgegengenommen.

Fahrradgummi
Damen- und Herren-Räder
billig Freiburger Straße 16
Edle Graupenstraße, Fahrradfabrik

Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafes
stets die
Volkswacht

Käufe
Kinderwagen, Kinderbetten,
taucht Kasserol, Gießmaschinen etc.

**Garn, Futterstoffe,
Leinwand**
kauft zu hohen Preisen
(Diebe verbeten!)
Berthold Lippert, Sternstr. 14

Kleine Anzeigen
sind komplett gesetzlich
Anzeig. v. Verkauften, Kauten
suchen u. a. nur von Privatisten
Wort 3 Pfg., Bild 4 Pfg.

1 geb. Nähmaschine für
den Hausgebrauch, 1 ein-
jähriges österreichisches Militär-
schiff und Angora-Katzenwolle
billig zu verkaufen. Suchen
Gräbinger, Hochwaldstr. 28, 2.

Konfursmassen-Ausverkauf!
Die zur Konfursmasse
M. Wschtowik, G. m. b. H., Scheitniger Straße 13
gehörigen
**Leinen- u. Baumwollwaren, Kleiderstoffe
Gardinen, Arbeiter-Befleidung**
werden ab Freitag, den 31. Oktober, vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr, im Geschäftslokal Scheitniger Straße 13
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
J. Cohn, Konfursverwalter.